

us dunt com

rba n̄ firmis

uamuis rie ste

m occupantes

terra iuriam

terra e' beata

fructu homi

more deserui

iam omib; dig

a confecta sūt

*R. D. Indidi fēi.*

*ne Flo. Lapidif.*

in aera et sicut o.

ria mirabilis iustoz n̄c. *Inu*

**F**rigebunt iusti et tamquam seminis

in lra iudicio ascendent iudica

bunt nationes et regnabunt in ter

ram aera. *Inu. v. p. 1.* **I**n iustis regn

**D**ñe dñs. *Beatus ihs* In conitendo.

**D**eripe me *S. P.* **L**auda ierlm. *Inu. v.*

**V**ox leticie in tabernaculis iustozum

in aera ne via a era. *evobae.*

**F**estificoz *Maia* **evanifestate**

**T**erribilis est iudicium eius

dicamus est iudicium eius

*Landia. Inu. v. p. 1. Inu. v. p. 1. Inu. v. p. 1.*

*Inu. v. p. 1. Inu. v. p. 1. Inu. v. p. 1.*

Coatenta libri, lincolniensis  
libri lincolniensis

D. Lutheri Leiff. da 1. tes. 4. lincolniensis  
 Hurnij Leiff. 2. tim. 4. bonum certamen  
 Lünzij. cap. 5. Ab dem hied der gerichte  
 Geshneri rom. 14. Wider die neuer Leib  
 9. Mylij da ps. 84. Der Zehnts  
 Poly carpi Lyfari. 1. Sam. 25. Samuel stirb.  
 Lijgts der in der scholl. matth. 20.  
 Leiff. Herman v. v. Apoc. 2. Da der Engell  
die gemeine zu schreyen  
 Ed. 56. Die Gerichte der neyl Leib  
 En curia in der herberg der 2 par. 24. Was  
war 7. Jar all  
 Bernd der ein 2 tim. 4. Certamen  
 Starb der land psal. 1. Das ist mein Leib  
 Wps 21. In der me sonde un schuld  
 matth. 24. Wacht der ihre Leib nicht  
 parolij Leiff. 2. 28. Der der Leib  
 von P. truh als Job c. 5  
 Job. 29. Als hant der mein Keliger  
 8. Zeit der Leib  
 11. Der Leib der Leib der Leib der Leib  
Connubium Sacerdotum 1. tim. 3. Der Leib der Leib

Pomeranus  
 Besner  
 Idem.  
 G. Mylij  
 Baldwing  
 J. Jeps  
 Lindij  
 D. Hofma  
 Baldwing  
 Suaring  
 Idem  
 Suaring  
 Gabr. Klingfeld  
 Witterang  
 Seifert  
 Wencig  
 Lindij  
 Pedopatri  
 Lindij  
 Kaifman

Sammelband Chß 264

916 7



# Sterbens Lade

Des heiligen Apostels Pauli

PHILIP. I.

Christus ist mein Leben / Sterben  
ist mein gewin.

Darinnen frommer gottseliger Christen aller be-  
sten Trostschätze zu finden sein / derer sie sich an ihrem letzten  
ende daraus zuerholen / vnd wider alle furcht vnd schre-  
cken des Todes zugebrauchen haben.

Bey dem Begräbnis des weiland Ehrn-  
vhesten / Erbarn vnd Wolweisen Herrn

Georgij Kirchhoffens / Bürgermeisters  
der Stadt Delitzsch / vnd der Kirchen zu S.  
Petri vnd Pauli doselbst Vorstehers /

So den 1. Decembris des abgewichenen 1604. jahrs selig  
im HErrn verstorben / vnd den folgenden 4. dieses Monats  
Christlich vnd ehrllich zur erden ist bestattet worden.

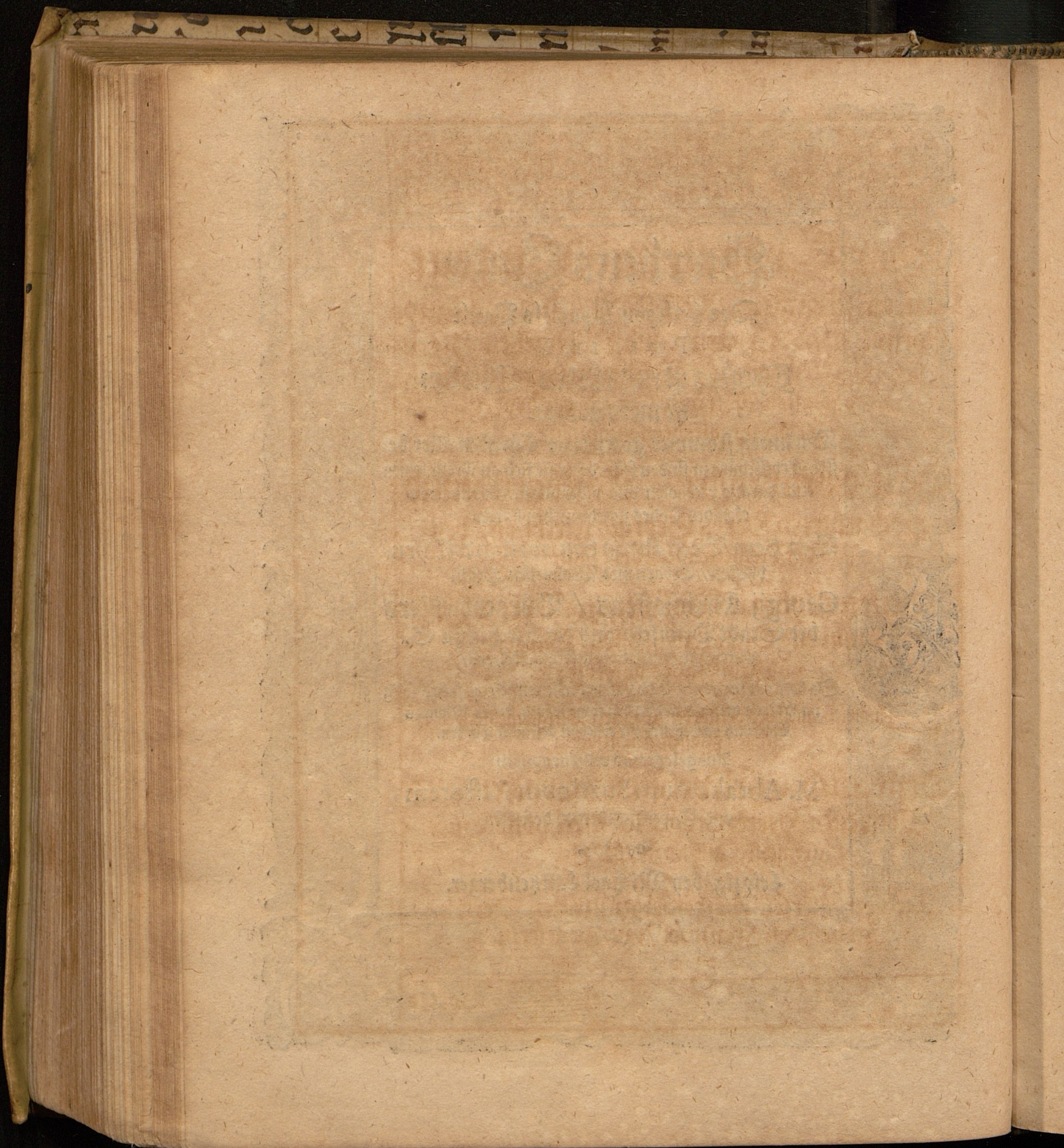
Ausgelegt vnd eröffnet durch

M. Abrahamum Suarinum Pastorem  
vnd Superintendenten doselbst.

ds (: ) da

Leipzig / bey Michael Lankemberger.

Handwritten text on the top edge of the book's spine, including the letters 'M', 'I', 'N', 'I', 'M', 'U', 'M', 'I', 'N', 'I', 'M', 'U', 'M', 'I', 'N', 'I', 'M', 'U', 'M'.





Der Erbarn vnd Tugent-  
samen Frawen A N N A / des weiland  
Ehrnehsten / Erbarn vnd Volweisen Herrn  
Georgij Kirchhoffens / Bürgermeisters seligen/  
nachgelassen Witwin / vnd derer beyder-  
seits vielgeliebten Söhnen :

Dem Ehrnehsten / Achtbarn vnd  
Hochgelarten Herrn Georgio Kirchhoff / bey-  
der Rechten Doctori : sampt

Denen Erbarn Volweisen Herren Jo-  
hanni vnd Eliae Kirchhoffen / Bürgern  
vnd des Rahts doselbst :

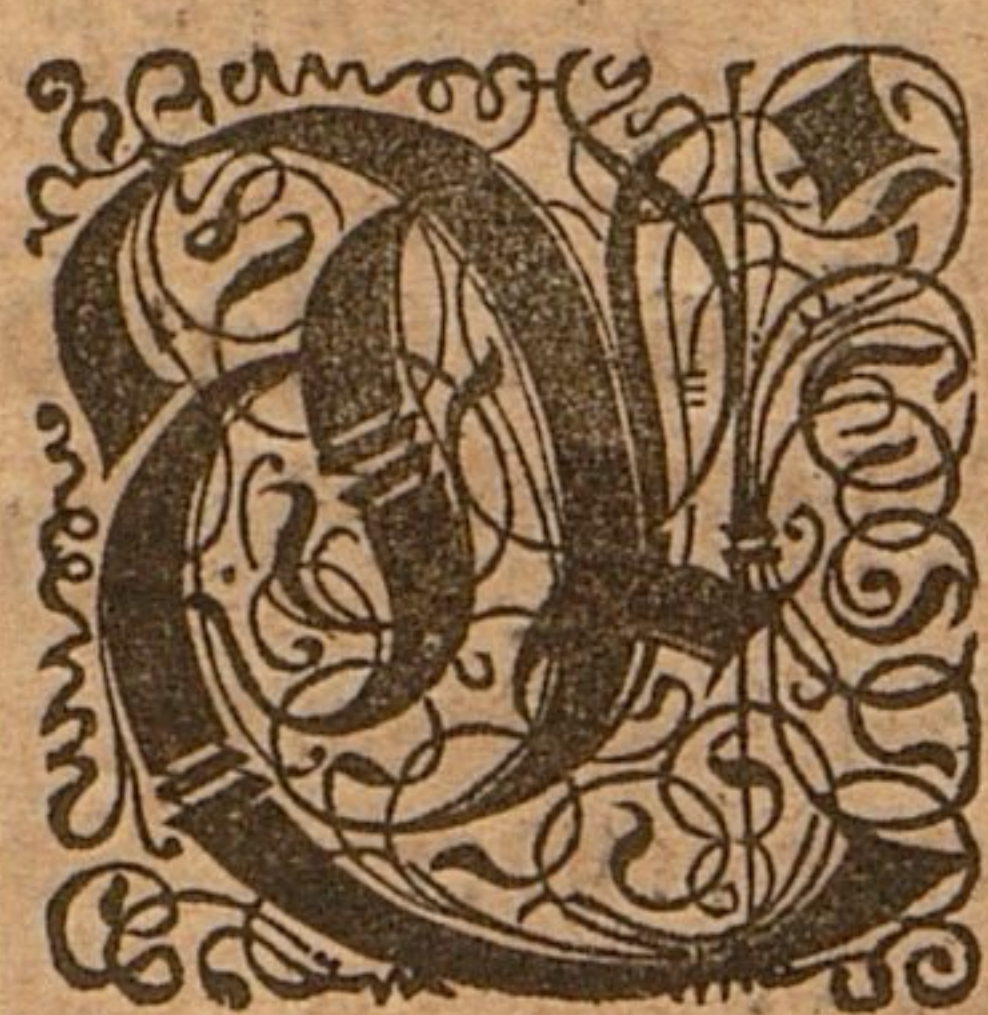
Zugleich auch des verstorbenen Herrn Bürgermeisters  
seligen gelassenen Bruder

Dem auch Ehrnehsten / Erbarn vnd  
Volweisen Herrn Gregorio Kirchhoff / Bür-  
germeister allhier zu Delitzsch :

Meinen allerseits besonder günstigen Herren/  
geneigten Freunden / vnd gönnerin.

A ij Gottes

Gottes gnad vnd fried sampt wünschung eines  
glückseligen freudenreichen Neuen Jahres  
durch Christum beuor.



**G**ebare Tugentsame Frau Bür-  
germeisterin/ auch Ehruweste/ Achtbare/ Hoch-  
gelarte/ Erbare vnd Wolweise besondere günsti-  
ge Herren vnd geneigte Freunde/ Man schreibet  
von dem grossen Könige Alexandro Magno,  
als er den mechtigen König Darium uerwun-  
den/ daß er vnter des erlegten feindes schätzen sol  
ein kleines Kästlein gefunden haben / welches  
von lauterem köstlichen Goldt zugerichtet/ vnd mit vielen herrlichen vnd  
wichtigen Edelgesteinen dermassen künstlich aufgesetzt gewesen ist / daß  
mans ohn besondere verwunderung nicht hat ansehen können. Dieses  
hat Alexandro so wol gefallen / daß er die Poëmata Homeri, die er  
sonst auch für seinen schatz gehalten/ dorein gelegt/ vnd zu derselben vor-  
wahrung gebraucht hat. Solchs ist nun zwar diesem Könige rühm-  
lich nachzusagen / daß er eines solchen fürtrefflichen Poeten carmina  
so hoch geehret vnd geliebet hat / sintemal grossen Herrn vnd Potenta-  
ten wol anstehet/ wenn sie sind literarum amatores & cultores, wie  
dann des Francisci I. Königes in Franckreich mit grossem lob in Hi-  
storien gedacht wird/ wann im etwa ein schön Epigramma von einem  
Poeten zugeschickt worden / daß er essen vnd trincken hat anstehen las-  
sen / vnd dasselbe zumor mit lust vnd besondern freuden gelesen. Aber  
was ist man aus der Poeten gedicht / sonderlich derer / die Heyden ge-  
wesen sind/ zur seligkeit gebessert? Hett Homerus Alexandro in sei-  
nen versibus Christum / der da ist der Weg zum ewigen leben/ gezeiget  
vnd gewiesen / mit vnterricht / wie er seine sachen anstellen müste/ wann  
er anders einßmals nach seinem tode ewig reich vnd selig werden wol-  
te / Do hett wol Alexander seine carmina lieb haben/ vnd in ein gül-  
denes Kästlein schliessen/ ja er hette wol einen grossen güldenen schranck-  
en dozu auff seine vncosten machen lassen mügen / weils ihm an Gold  
nicht gemangelt hat. Aber nun hat Homerus von dem HErrn Chri-  
sto so viel gewußt / als der blinde von der farbe / das also sein Liebhaber  
Alexander mehr nicht als weltliche Historien aus seinen Büchern ge-  
lernet/

## Vorrede.

lernet / vnd zuweilen etliche versus morales gefasset / die ihm zu diesem zeitlichen leben dienlich gewesen / vnd ihm seine Regierung desto weißlicher zu führen anlaß vnd ursach geben haben. Vom ewigen leben hat der König vnd sein Poet nichts gewußt / vnd do sie gleich wie andere Heyden / oft de immortalitate animarum vnd der seelen vnsterblichkeit discurreiret haben / so finds doch nur Menschen trewne vnd gänne gewesen / doraus kein trost wider die sünde / noch des Teuffels ansechtung / noch des Todes furcht vnd angst hat können geschöpffet werden / wie dort Cicero selbst sagt: Er laß ihm zwar gefallen Platonis Phaedrum, dorinne solch immortalitas animarum statuiret wird / Aber so bald er nur das Buch weg lege / sey auch aller trost bey ihm erstorben: Ja er spricht / wann er selbst anfangs der sachen nach zudencken / so könn vnd möge er doch solches nicht zu glauben / was Plato im selben Buch fürgebe. Der meinung sind andere gar viel vnter den Heyden gewesen / drum ist ihnen auch der tod fürkommen tanquam omnium terribilium terribilissimum, vnter allen schrecklichen dingen als das allerschrecklichste / wans mit ihnen an ein scheiden hat gehen sollen.

Wir Christen aber haben viel andere schriften / die wir vor vnser allerliebsten schätze halten sollen / die nicht Homerus oder Virgilius gedichtet haben / sondern die vns der Sohn Gottes aus dem schoß seines himlischen Vaters herfür gebracht / vnd der H. Geist in die Bibel verfasst hat / dieselbe ist viel ein ander / tewrer vnd werther Buch als Homeri gedicht / wans gleich noch so schön in Gold vnd silber gebunden / vnd in ein besser Kästlein / als des Königes Darij gewesen / verwahret würde: Die heilige Bibel were einer solchen ehr mehr wert vnd würdig / dann dorinnen finden wir nicht allein reiche instruction, wie wir diß zeitliche leben wol vnd weißlich führen sollen / damit es vns an seggen vnd gedeyen nicht mangle / wir sind auch in welchem stande wir immer wollen / Sondern in dem Buch wird vns auch gründlicher vnterricht mitgetheilet / das viel ein besser vnd herrlicher leben / als diß gegenwertige / zuhoffen vnd zuwarten ist: Es werden vns auch mittel vnd wege gezeiget / wie wir zum selben kommen / was wir thun vnd lassen müssen / daß wirs erlangen mögen: Ja diß Buch schlegt vns alle herrlichkeit dieser gegenwertigen Welt donider / vnd macht vns eine lust vnd sehnliche begierde nach der künfftigen herrlichkeit / vnd findet sich oft ein einiges sprüchlein von gar wenig worten / das macht vns so beherzt vnd



### Vorrede.

frölich zum sterben/ als der heydnischen Poeten grosse Comment nicht vermögen. Als zum exempel / wann Paulus sagt: Christus ist mein leben / sterben ist mein gewin. Dis sind zwar nicht mehr als acht wörterlein/ aber gewiß vnd warhafftig sticht hierinnen mehr krafft vnd trost/ dann in aller Heydnischen scribenten Büchern/ sie mögen auch prosa oder ligata oratione geschrieben sein/ Vnd wenn wir dis Apostolische Sprüchlein recht erwegen / so möchten wirs süglich einem gülden Kästlein vergleichen/ das dem jenigen weit fürzuziehen / welches Darij vnd Alexandri gewesen ist / sintemal darinnen solche schätze zubefinden sein / welche wir in Homeri schriften nimmermehr antreffen werden. Solches hat auch E. lieber Herr / Vater / vnd Bruder seliger wol gewußt/ derenwegen er dasselbe zu seinem dicto Symbolico erwahlet / doraus er viel tausent mahl grössere freude/ als Alexander aus seinem Homero mit dem ganzen gülden Kästlein / geschöpffet / zweifels ohn auch an seinem letzten ende / damit er vnuersehener weise vberraschet worden/ seligen trost in seinem hertzen empfunden hat.

Wann ihm denn solches auff beschehenes bitliches anhalten zur letzten Ehrenpredigt von offener Cankel außgelegt worden / vnd ewre Tugend / Ehrvesten / vnd Erbare Wolweißheiten freundlich durch meinen lieben Collegam Herrn M. Balthasar Francken haben vmb communication derselben anhalten lassen / weil sie bedacht dieselbe auff ihre vncosten drucken zu lassen / Als hett ich zwar dieselbe von mir zu stellen allerley bedencken tragen können / beuoraus weil sie nicht grosser wichtigkeit gewesen / mir auch die wort/ so domals Gott zu der kurtz gefassen disposition bescheret/ zum theil aus dem gedechtnis kommen sind: Nichts weniger hab ich mich derselben / so viel möglich / erinnert / die ganze Predigt zu papier bracht / (jedoch etwas weitlenfftiger als sie domals mag abgehandelt worden sein/ damit sie nicht allein einen kleinen Bund geben / sondern auch die andere meine liebe Pfarrkinder dem schönen Apostolischen sprüchlein nachzudencken mehr vrsach vnd anlaß bekommen möchten) vnd endlich E. E. / E. vnd E. W. W. im Namen Gottes willfahren wollen / in ansehung / das nicht allein ewer lieber Herr / Vater/ vnd Bruder seliger ein solch ehrlicher / alter/ vnd vmb diese Stadt wolverdienter Mann gewesen/ welcher ganz wert vnd würdig / das sein Christliches woluerhalten durch offenen Druck seiner Leichpredigt auch andern vielen ehrlichen Leuten bekandt werde/ Son-

dern




## Vorrede.

dem auch dieweil nicht alle Kinder dem begräbnis beygewohnet / sintemahl der Herr Doctor außser Landes domals gewesen ist / damit seine Ehrvesten gleichwol auch wissenschaftt tragen möchte / was bey Christlicher Leichbegengnis des Herrn Vaters seligen aus Gottes Wort abgehandelt worden / beuoraus weil ich vernommen / das S. E. ein sonderliches verlangen darnach tragen sollen / auch zu ihrer ersten wider anheimkunft zum meisten hierumb haben anhalten lassen / doraus dann S. E. kindliche liebe vnd herkliche affection gegen dem verstorbenen Herrn Vatern seligen nicht allein zu spüren / sondern auch derselben / sampt der Frawen Mutter / vnd Brüdern ganz rühmlich ist / das vber ausgerichtetes ehrliches Leichbegengnis / sie an dem / was ihrem Herrn Vatern auch in der gruben zu ehren / vnd vnsterblichem gedechtnis gelangen möchte / keinen mangel erscheinen lassen wollen.

Überschicke demnach S. E. Ehrvest. vnd E. W. W. diese schlechte vnd einfeltige Predigt rein abgeschrieben / vnd stell zu derselben gefallen / Ob sie dieselbe nunmehr der Drückerey vntergeben wollen. Thu dieselbe hiemit dem allergnedigsten schutz des lieben Gottes trewlich befehlen / denen ich mit meinem Gebet / vnd sonst nach vermögen zu dienen erbötig vnd gestuessen bin. Delitzsch aus mein Musæo den 1. Feb. anno 1605.

M. Abraham Svarinus Pastor vnd  
Superintendens doselbst.





Vermahnung zum Gebet / vor  
der Predigt.

**W**ürdicheit vnd im H<sup>er</sup>ren  
vielgeliebte Christen / Es hat der  
fromme getrewe Gott abermals einen  
ziemlichen harten rief in den Rathstul  
dieses orts gemacht / dieweil er nach sei-  
nem allein weisen willen vnd wolge-  
fallen / den ältesten Bürgermeister / nemlich den Ehrenve-  
sten / Erbarn vnd wolweisen Herrn Georgium Kirchhoff  
am vergangenen Sonnabend mit einem plözlichen / doch  
seligen Tode hat abgehen vnd verbleichen lassen / dessen  
Leichnam nach Syrach's vermahnung (cap. 38.) ehrlicher  
vnd gebührlicher weise verhüllet alldo für vnsern augen ste-  
het / damit er nach geschlossener Predigt in sein ruhkä-  
merlein möge geschaffet werden / daselbst der frölichen  
aufferstehung zum ewigen Leben zuerwarten.

Dieweil aber durch solchen vnuersehenen todesfall  
nicht allein der hinterlassenen Witwin / Kindern / vnd gan-  
zen ehrlichen Freundschaft / sondern auch einem Ehrenve-  
sten Rath vnd gemeiner Stad grosse trawrigkeit entstan-  
den : So wollen wir zu linderung derselben aus Gottes  
wort / dessen tröstungen vns allein ergöken / wann wir be-  
kümmernissen im Herzen haben (Psa. 94.) vns einer Leich-  
predigt erholen / vnd damit sie viel in den Herzen der an-  
wesenden zuhörere wirken möge / zuuor Gott vmb gnad  
vnd beystand des heiligen Geistes durch vnser trewes Va-

ter vn-

ter vnser ersuchen / welches ihr mit mir nunmehr von her-  
zen sprechen wollet.

T E X T V S.

Aus der Epistel Pauli an die Philipper  
am ersten.

Christus ist mein leben / sterben ist  
mein gewin.

EXORDIVM.

**A**ngelesenes Sprüchlein ist des verstor-  
benen Herrn Bürgermeisters seligen / dem  
wir zekunder den letzten ehrendienst bewei-  
sen / tegliches gebet vnd stetes Symbolum  
gewesen / welches seinem herzen dermassen beliebt / das er  
bey seinem leben offte gegen seine liebe Kinder erinnerung  
gethan / darob zu sein / das ihm solch außersenes Sprüch-  
lein / wann sein lieber Gott dermaleins ober ihn gebieten  
würde / zur Leich vnd Ehrenpredigt möcht erkleret werden.

Wann dann die hinterlassene Erben solch ihres lie-  
ben Vaters seligen beschehenes begehren angemeldet / mit  
ferner bitte / ermeltes Sprüchlein bey diesem Christlichen  
Leichbegengnis von offener Cankel auszulegen / damit also  
ihres lieben Vaters willen gnüge geschehe / vnd sie selbst  
beneben andern frommen Christen trost vnd vnterricht dar-  
aus erlangen möchten : Als wollen wir zu diesem mahl vn-  
ser sonst fürgenommenes Sterbensgebetlein : Wenn mein  
Stündlein vorhanden ist ꝛ. anstehen lassen / vnd Pauli  
wort zum grund der Leichpredigt für vns nehmen / in erwe-

W

gung

gung/das nichtallein der verstorbene Herr Bürgermeister  
seliger des ehrlichen ansehens / gottseligen lebens vnd gu-  
ten namens allezeit gewesen ist / auch sich vmb diese vnser  
Kirch beneben gemeiner Stadt wol verdienet hat / das  
man billich seine bey leben gethane bitt respectiret, sondern  
in dem Apostolischen Spruch an sich selbst ein grosser  
reichthumb von manchem schönen lebens vnd sterbens-  
trost verborgen sticht/derowegen Lehrer vnd Prediger groß  
ursach haben den kern zu suchen / vnd frommen Gottseli-  
gen Zuhörern denselben mitzutheilen. Klein ist er zwar von  
worten/aber mechtig gros von nachdencken/vnd mit einem  
wort zu reden / möchte er wol eine Sterbenslade genennet  
werden / daraus sich fromme Christen in ihrem letzten ab-  
druck vnd absegnung dieser Welt krefftiges trosts vnd her-  
zenssterckung wider alle todesfurcht vnd schrecken zueho-  
len haben. Derowegen wollen wir zu diesem mal miteinander  
handeln vnd anhören :

Was doch in dieser Sterbenslade vor Thesauri  
vnd wichtige Schätze verschlossen vnd  
verborgen liegen.

Der heilige Geist wolle vns das Todesladelein oder  
Kästlein helfen auffschliessen / vnd die seligmachenden  
Schätze absterbender Christen zeigen / vmb des namens  
Christi willen/ dem wir leben vnd sterben/ Amen.

#### E X E G E S I S.

**D**er heilige Apostel Paulus die Feder  
angesezt vnd diese wort von sich geschrieben / hat  
er nicht in einem lieblichen Rosengarten gefessen/  
sondern vielmehr in harter gefengniß gesteckt / nicht etwa  
von wegen einer groben eusserlichen sünde / die von mord/

ehbruch

*Status Pauli  
vom Jahr  
1517.*

ehbruch vnd dergleichen gestuncken / sondern dieweil er bis-  
anhero Christum / der den verblendeten Jüden / vnd ver-  
düsterten Heyden damals ein gewel vnd stachel im Her-  
zen war / öffentlich bekand / sein Euangelium gepredigt /  
vnd seinen allerheiligsten namen bestes fleisses ausgebrei-  
tet hatte / vmb dessen ehr vnd bekendnis willen mus er sich  
in gefengnis vnd bande schlagen lassen / vnter welchem trü-  
ben verfolgungs wölcklein er sich doch gar nicht feiges vnd  
verzagten herzens finden lesset / sondern er stellet vielmehr  
in aller gedult die ganze sache seinem lieben HERN Chri-  
sto anheim / dem ist er zu leben vnd sterben ganz bereit vnd  
willig / wil ihn der seiner dienst erlassen / vmb dessen willen  
er viel schwachheiten / schmachten / nöthen / verfolgungen  
vnd engsten / wie er sagt 2. Cor. 12. erlitten / wil er herzlich  
gern zu frieden sein : Wil er ihm aber sein leben vmb sei-  
ner Discipul vnd mitbrüder willen erlengern / sols ihm  
auch eine freude sein der Kirchen lenger zu dienen. Es lauff  
nun mit ihm ab wie es wolle / so ist seine einige sorge / da-  
mit Christus hochgepreiset werde an seinem Leibe / es sey  
durch leben oder durch todt / dann (spricht er mit ganz fröli-  
chem vnd frewdigen Herzen) CHRISTVS EST  
MEA VITA, MORI MEVM LVCRVM,  
Christus ist mein leben / sterben ist mein gewin.

Aus diesen Herzensworten Pauli ist nun leicht zu-  
vernehmen / was Paulus vor seine höchsten vnd besten ster-  
bens schätze gehalten hat / darauff er sich gesteuert / vnd zum  
tode so behert vnd frewdig gewesen ist / das wann damals  
der Hencker mit der klinge ihm alsbald were fürgestellet  
worden / er doch denselben mit vnerschrockenem herzen /  
vnd vnerblaster stirn angesehen hette.

Sein erster Schatz ist gewesen : Christus cum suo

merito pretiosissimo, Christus Gottes vnd Mariæ Sohn mit seinem allerheiligsten verdienst / den er vor sein Vitam vnd leben erkennet.

Der ander / Mors cum suo eximio lucro & commo- do, der Todt mit seinem grossen vnd reichen gewinst / sinte- mal er wol gewust / vnd festiglich gegleubet / das er seines absterbens keinen verlust noch schaden haben / sondern dessen in viel tausent wege zu seinem grossen nutz vnd frommen würde gebessert sein.

Diueil aber des heiligen Apostels Pauli wort vnd reden der vernunfft etwas seltsam vnd widersinnisch für- kommen: Christus sol vnser leben sein / da wir doch alle ster- ben müssen / Sterben sol vnser lucrum, vnser gewinst vnd frommen sein / da doch Weltkinder dasselbe vor einen grossen schaden vnd unglück rechnen / vnd mancher allen gewinst drumh hingebe / den er im handel vnd wandel er- worben vnd gewonnen / wenn er nur von diesem Men- schenwürger vnangestastet bleiben solte / nach den Worten Syrach's cap. 4). O todt wie bitter bistu / wann an dich ge- denckt der Mensch / der gute tage hat / vnd ohn sorge lebet / vnd dem es wolgethet in allen dingen / vnd noch wol essen mag: So müssen wir vermittelst Göttlicher hülff Pauli Worten etwas ferner nachsinnen / vnd bedencken / warumb er Christum sein leben / vnd sterben sein gewinst genennet hat.

Was Christum betrifft / so rühmet ihn Paulus vor sein Leben aus diesen vrsachen / diueil er weis / daß er von ihm hat: 1. Suauem vitam naturæ, das natürliche leben / wie er bekennet Act. 17. In ihm sind / leben vnd weben wir. 2. Suaviorem vitam gratiæ, das gnadenleben / welches er bald in allen seinen Episteln rühmet: Rom. 13. sagt er:

Wir

1.  
Christus  
vita

Wir werden ohn verdienst gerecht aus seiner gnade/ durch die erlöfung / so durch Christum geschicht / welchen Gott hat fürgestellet zu einem Gnadenstul durch den glauben in seinem Blut / damit er die gerechtigkeit / die für ihm gilt / darbiere / in dem das er Sünde vergiebt. Eph. 2. Gott der da reich ist von barmherzigkeit / durch seine grosse liebe / damit er vns geliebet hat / da wir tod waren in sünden / hat er vns sampt Christo lebendig gemacht / Dann aus gnaden seid ihr selig worden / Vnd hat vns sampt ihm auffwecket / vnd sampt ihm in das himlische wesen gesetzt in Christo Jesu / auff das er erzeigte in künfftigen zeiten den vberschwenglichen reichthumb seiner gnade durch seine güte vber vns in Christo Jesu / dann aus gnaden seid ihr selig worden durch den glauben / vnd dasselbe nicht aus euch / Gottes gabe ist es / nicht aus den wercken / auff das sich niemand rühme. 3. Ist er auch bekendlich / das er von ihm hat: *Suavissimam vitam gloriae*, wie er rühmet Rom. 5. Mit Gott haben wir friede durch Christum Jesum vnsern HErrn / durch welchen wir auch einen zugang haben im glauben zu dieser gnade / darinnen wir stehen / vnd rühmen vns der hoffnung der zukünfftigen herrligkeit / die Gott geben sol. Zum Tito 2. spricht er: Durch Christi gnad sind wir gerecht vnd erben des ewigen lebens nach der hoffnung / das ist gewislich war. Man lese alle Sendbrieffe des heiligen Apostels Pauli / derer er gar viel geschrieben / so ist dieses vberal sein ruhm vnd bekentnis von Christo / das er ihn helt vor sein leben / daran er dann im geringsten nicht irret / dann er ist es auch / wie ihn deswegen auch Petrus / des heiligen Apostels Pauli trewer mitarbeiter im Weinberg des HErrn / nennet *Principem vitae* / einen Fürsten des Lebens / Act. 3. do er den Jüden ihren Blutdürstigen

frevel fürwirfft/das sie sich nicht geschemet haben hand an diesen Lebensfürsten zu legen/ den doch Gott von den todten wieder aufferwecket hab. Summa Paulus wil schliesslich sagen / weil Christus mir das leben geben hat / lieben Philipper / so kan ichs ihm auch nicht fürhalten / er foder es von mir ab/ wann er wil/ ich wils ihm herzlich gern folgen lassen: dafür danck ich ihm/ das er mich / der ich von natur ein Kind des todes bin/ durch sein Blut wider lebendig gemacht / vnd dazu ein viel tausent mal besseres / nemlich / das ewige leben erworben hat: Wann ich sonst das nicht von ihm hette / so würde mir freylich dis leben fahren zu lassen/vnd den bitteren tod zu schmecken ein grauen vnd eckel/ ja ein grosses schrecken sein.

2.  
Mors lu-  
cum.

Den tod belangende / nennet ihn Paulus auch mit grossen bedacht vnd verstand seinen gewinst / dieweil er in seinem Herzen gewis ist / er sterbe wann/ vnd wo er wolle/ so sey ihm sein abschied aus dieser Welt:

1. Peccatorum finalis interitus, ein auffhören aller Sünde / wie ers erkleret Rom 6. Wer gestorben ist / der ist gerechtfertiget von der Sünde / dann er weis gar wol / das auch der gerechte des tages siebenmal fallen kan/ Prov.24. Wie er sich dann selbst nicht für einen Engel ausgiebt/ sondern Rom 7. bekennet: Ich weis das in mir/ das ist/ in meinem Fleisch nichts gutes wohnet/ wollen hab ich wol/ aber das vollbringen finde ich nicht / dann das gute / das ich wil / das thu ich nicht / sondern das böse/ das ich nicht wil. Darumb frewet er sich seines abschiedes vnd sterbens/ nur das er Gott mit sünden nicht ferner betrüben / sondern nach seinem tode in ewiger vollkommener heiligkeit vnd gerechtigkeit bey ihm leben möge.

2. So weis er auch/das jm sein tödlicher abgang sein wird



wird omnium miseriarum exoptatus terminus, ein endliches auffhören alles jammers vnd elendes/dessen jm so viel zu handen kam/das er nicht eine stunde lenger zu leben hett wünschen mögen/wie er 2. Cor. II. einen gangē Catalogum seines erlittenen elendes stellet vnd spricht: Von den Jüden hab ich 5. mal entpfangen 40. streich weniger eins/ich bin 3. mal gesteupe / einmal gesteiniget/ 3. mal hab ich Schiffbruch erlitten / tag vnd nacht hab ich zubracht in der tieffe des Meers / ich hab oft gereiset/ ich bin in gefehrlichkeit gewest zu Wasser / in gefehrlichkeit vnter den Mördern/ Jüden/ Heiden / Städten/ Wüsten/ in gefehrlichkeit auff dem Meer/ in gefehrlichkeit vnter falschen Brüdern/ in müh vnd arbeit/ in viel wachen/ in hunger vnd durst / in viel fasten/ in frost vnd blöße/ohn was sich sonst zutregt/nemlich/das ich teglich werd angelauffen/vnd trage sorge für alle gemeinen. Ach wie wol/ wil Paulus sagen/ wird mir geschehen/wann nun mein lieber Gott mit mir ausspannen wird/wie wil ich so sanfft schlaffen / vnd von aller mühe vnd arbeit ausruhen/wie wil ich meines sterbens so gar wol gebessert sein/ dann dieser zeit leiden ist doch nicht werth der herrlichkeit/ die an vns sol offenbaret werden/sagt er Rom. 8.

3. Paulus nennet auch darumb sterben sein gewin/dieweil er weis / das ihm solches sein wird vitæ perennis diu desideratus ingressus, ein gewünschter eingang zum ewigen leben / nach dem er sich vorlengst von grund seines Herzens gesehnet hatte / wie er mit eigenen worten bezeuget eben in dieser Epistel cap. 3. Ich vergesse alles / was dahinden ist / vnd streck mich zu dem / das da fornen ist / vnd sag nach dem fürgesteckten ziel / nach dem Kleinot/ welches fürhelt die himlische berufunge in Christo Jesu. Item/ Unser wandel ist im Himmel / von dannen wir erwarten ( mit herrlicher begierde vnd sehnlichem verlangen ) des

Hei.

Heilandes Jesu Christi/welcher vnsern nichtigen Leib ver-  
klären wird/ das er ehlich werde seinem verflerten Leibe/  
nach der Wirkung/ damit er ihm kan alle ding vnterthenig  
machen.

Aus diesem kurzen bericht können E. L. vornehmen/  
was in diesen wenig worten Pauli vor reiche schätze ver-  
borgen liegen/vnd wie der fromme Apostel mehr auff diesel-  
ben/als auff alle herrligkeit vnd schätze dieser Welt gebaw-  
et hat / sintemal es freylich mit denselben also beschaffen/  
das sie die motten vnd rost fressen / auch die Diebe dar-  
nach graben vnd sie stelen / wie Christus sagt / Matth. 6.  
Diese schätze aber weder Tod noch Teuffel vns stelen vnd  
entführen können / wann wir sie in die Schatzkammer vns-  
ers Herzens fest durch den glauben einschliessen vnd wol-  
verwahrlich beylegen / nach den worten Christi Luc. II.  
Selig sind/die Gottes wort hören vnd bewahren.

V S V S.

**W**ir / Geliebte Christen/ werden hie sämt-  
lich vnd sonderlich erinnert/ was wir thun sollen/  
wann entweder da wir noch frisches gesundes Lei-  
bes sein / vnd auff wegen vnd stegen wol herein gehen kön-  
nen / trawrige schwermütige gedancken wegen des künfftig-  
gen todes / damit vnser keiner verschonet bleiben kan/ sich  
finden wollen/oder sind omb Christi willen in die band mit  
Paulo geschlossen / vnd müssen stündlich gewarten / was  
Gott den Tyrannen vber vns verhängen wil / oder ligen  
auff dem Siechbette / vnd sehen den todt etliche Monat/  
etliche tag vnd stunden zuuor / oder aber es fellet der todt  
plötzlich mit der thür ins Haus/vnd lesset vns kaum so viel  
zeit/ das wir ein Vater vnser zu Gott beten können/ nem-  
lich

lich wir sollen des heiligen Apostels Pauli sterbensladen  
herfür suchen / dieselbe durch den glaubenschlüssel auff-  
schliessen / vnd vns gedachter beyder schätze auch wol vnd  
Christlich gebrauchen. Dann wie es sonst mit verwahrten  
irrdischen Schätzen eine gelegenheit hat / das ein Mensch /  
wenn er durch vnrechtmessige gewalt angefochten wird /  
sein refugium dahin nimpt / den schatz umbzehlet / vnd si-  
het / was er vermag / vnd dauon entrahten kan / damit er  
seinem Feinde begegnen / vnd sich gegen ihm mit hülff des  
rechtens vnd der weltlichen Obrigkeit schützen kan : Also  
sollen wir auch / wann der Todt anklopffen wil / zu diesen  
vnsern geistlichen schätzen vns schleunig vnd vnseumig  
verfügen / dieselbe umbschlagen / vnd wol erwegen / damit  
wann vns Sünd / Todt / Teuffel vnd Hell mit gewalt  
zusehen / vnd nicht allein vmb das zeitliche leben / Haus  
vnd Hoff / Weib vnd Kind / stand vnd ampt / ja vmb die  
seligkeit vnd das ewige Leben gar bringen wollen / wir die-  
selbe gewalt von vns abwenden / vnd nicht hinter der selig-  
keit hingehen mögen.

Weil es auch mit dieser Sterbenslade also beschaf-  
fen / das nicht allein die absterbenden / sondern auch die le-  
bendigen vnd vberbleibenden viel rahes / trosts vnd vnter-  
richt daraus zuerholen / sollen sie ihr dieselbe herzlich lieb  
vnd ihren besten Hausrath sein lassen / dieselbe offte eröff-  
nen / vnd mit ihren schätzen sich in Christlicher freude wi-  
der vielerley betrübte gedanken / erlüstern vnd ergöhen.

Dann so viel den ersten Schatz belangen thut / so ist  
derselbe absterbenden zu vielen sachen hoch dienstlich. Er  
wecket er in ihren herten debitam erga Christum gratitu-  
dinem, pflichtschuldige danckbarkeit / welche erkennen diese  
grosmechtige wolthaten des HErrn Christi / die Paulus

Vfus primi  
Theauri.

).

Ⓒ

vnter

unter dem wörtlein **LEBEN** wil verstanden haben/  
nemlich / vitæ naturalis communicationem, mitthei-  
lung des zeitlichen natürlichen lebens / Da spricht ein ab-  
sterbender Mensch / weil sich noch verstand versinnet / oder  
gedenckts doch in seinem Herzen: Ach HERR Christe du  
bist mein leben / Manus tuæ plasmaverunt me. Deine hân-  
de haben mich bereitet / dein auffsehen hat meinen odem  
bewahret / Iob. 10. Ich dancke dir von herzen / das du mich  
so viel jahr bey diesem zeitlichen leben erhalten / vnd mir /  
was ich dazu bedurfft / wo nicht zum vberflus / doch zur not-  
durfft aus gnaden gegeben vnd bescheret hast: hab ich auff  
dieser Welt solche deine liebe vnd trew nicht allzeit / wie ich  
wol zu thun schuldig gewesen were / gerühmet / vnd mit Da-  
uid gesagt / Psalm 139. Ich dancke dir / das ich so wunder-  
barlich gemacht bin / wunderbarlich sind deine Werck / vnd  
das erkennet meine Seele wol / So wil ich doch solchs in  
der ewigkeit thun / dohin ich nunmehr durch meinen todt  
sol befördert werden / do wil ich dich / du heiliger Lebens-  
fürst / mit vollkommener seel / mund vnd herzen dafür rüh-  
men vnd preisen. Gewislich bleibt solche danckbarkeit bey  
frommen Christlichen herzen nicht aussen an ihrem letzten  
ende. Danckt man doch einem grossen Herrn / wann man  
von seinem Hoff in gnaden dimittiret wird / vnd erinnert  
sich der zeit vnd jahr / so lang man des Hoffes genossen /  
vnd viel gnediger wolthaten empfangen hat / Solt dann  
ein Christ nicht vielmehr dancken / wann ihn der grosse  
Himmelsfürste Jesus Christus seiner ihm in der Kirch /  
Policy vnd Haushaltung geleisteten diensten durch den  
zeitlichen todt mit allen gnaden loßzehlen wil / vnd sagen:  
Ach du HERR Christe / so lang hab ich auff dieser Welt  
durch deine gnade gelebet / so viel jahr hastu mich ernehret  
vnd

No. Sin.

imig auf  
ansehen

vnd ganz treulich erhalten / vor mancher gefahr Leibs vnd  
der Seelen behütet vnd bewahret / weil nun die zeit verhan-  
den / das ich von dieser Welt abscheiden / vnd nun an den  
Hoff deiner ewigen herrligkeit mich begeben sol / so scheid  
ich von hinnen mit danckbarem Herzen vnd gemüth vor  
die vielfeltigen vnzehligen wolthaten / die du mir auff die-  
ser Welt bewiesen hast.

Ferner erkent auch ein absterbender Mensch *vita gra-*  
*tiosa donationem*, die schenckung des geistlichen Gnaden-  
lebens / vnd sagt abermals an seinem letzten ende: Christus  
ist mein leben / Herr Christe du allein bist mein leben /  
dann do ich auff die Welt zwar eine lebendige Leibes frucht  
von meiner Mutter Leib geboren wurde / aber doch in sün-  
den tod war / dem reich des Teuffels vnd der finsternis vn-  
terworffen / hastu mich wieder lebendig gemacht durch das  
Bad der wiedergeburt vnd erneuerung des heiligen Gei-  
stes / welchen du vber mich reichlich außgegossen hast / auff  
das ich durch deine gnade gerecht vnd erbe würde des ewi-  
gen lebens / Tit. 3. Freylich ist dieses eine solche wolthat  
die danckens wert ist / dann auff grosse wolthat gehört auch  
grosser danck. Das würd ein mechtiger grosser vndanck  
sein / wann einer bis auff den tod verwundet were / er leg do  
in seinem Blut / könnte kaum giffzen / es kem ein trewer  
Wundarzt / vnd nehm sich seiner mit grossem ernst an / lies  
sich selbst verwunden / damit er mit seinem blut den ver-  
wundeten Menschen wieder erquickten / vnd bey dem leben er-  
halten möchte / Dieser aber wolte hernach der grossen er-  
wiesenen trew vergessen / vnd nicht bekennen / das ihn nechst  
Gott der diensthaftige Arzt wieder auff die Beine gebracht  
hette / wer wolte doch etwas halten von solcher böser vn-  
danckbaren art? Wie viel weniger würde nun der Mensch

2.

*N. Sin.*



in Gottes Augen geachtet sein / der nicht einßmals / zum wenigsten an seinem letzten ende erkennen wolte die herzhliche trew seines Lebensfürstens vnd Seelenarhts Jesu Christi / der vnser wegen die schwere Reise von Himmell auff sich genommen / vnd do er vns an der strasse von Jerusalem nach Hiericho biß auff den tod durch die hellischen Strassenräuber verwundet hochkläglich donieder ligen sehen / sich vnser aus lauter gnad erbarmet / vns auff seine schultern geladen / sich vmb vnser sünde willen zerschlagen / vnd vmb vnser missehat willen verwunden lassen / damit wir durch seine Wunden heil würden / vnd das leben wieder erlangen möchten / Luc. 10. Esa. 53. Were doch ein solcher vnd danckbarer Mensch nicht wert / das ihm Gott die ewige vnd immerwehrende gesundheit vnd freude nach seinem absterben einreumen solte.

3.

Es bleibt auch nicht nach / wann ein sterbender Mensch den ersten Schatz in der Apostolischen Sterbenslade betrachtet : Christus ist mein leben / so erkennet er auch mit danckbarem herzen *vita æternæ firmissimam promissionem*, die starcke verbindliche verheischung / die Christus wegen des ewigen Lebens ihm gethan hat / da gefallen gewislich abermals danckbare Herzenswort : *Herr Christe du bist ja mein leben* / dann du hast mir nicht allein das natürliche leben verlihen / das nunmehr bald wie ein liecht mit mir ausleschen wird / vnd vber dasselbe auch das geistliche Gnadenleben verlyhen ; Sondern du hast mir auch das ewige Leben bey deinen trewen waren Worten versprochen : Das ist der wille des / der mich gesandt hat / das wer den Sohn sihet vnd gleubet an ihn / der sol das ewige leben haben / vnd ich wil ihn wieder aufferwecken am jüngsten tage / Johan. 6. Wie sol ich dir doch gnugsam

dan

dancken/ wie sol ich doch dir HErr Christe deinen allerheiligsten Namen gnugsam preysen / sonderlich nunmehr an meinem ende / do sich mein herz fast nicht mehr regen/ vnd meine zunge auch nicht mehr heben lassen wil? Rechtgleubige Christen zieret solche danckbarkeit viel schöner / als ein schöner thewrer köstlicher ring / den sie an ihren Händen tragen / vnd mit sich ins Grab nehmen / Gratiudo enim auro & argento pretiosior est, sagt August. wie vns dann Paulus vermahnet 2. Theff. 2. Wir sollen Gott dancken allezeit/das vns Gott von anfang erwehlet hat in der Heiligung des Geistes vnd im glauben der Wahrheit. Wann vns einer ein reiches Schloß/do alle Kammern mit Gold/Silber vnd anderm vorraht voll vnd wol gespicket weren/ vor ein karten oder geringes leeres Lehmhüttlein zusagte/ vnd were auch der Mann darnach/ das ers trewlich hielt/ O wie würden wir ihm dancken vnd die hende küssen. Denckt nun liebe Christen/ob dis nicht viel grössern danck verdiene / den wir im leben vnd sterben dem Lebensfürsten Christo geben sollen/das er vns das ewige leben zugesagt/ auch des warhafftigen heiligen Mundes ist / das er seine zusag helt / vnd nach vnserm tode das volle Himmels vnd Lebensschlos einreumet / gegen welches das grosse Welt-schlos mit aller seiner herrligkeit wie ein gemahlt/ nichtiges vnd vergengliches kartenheußlein zu rechnen ist/ dann die Welt vergehet doch mit ihrer lust / wer aber den willen Gottes thut/bleibet ewiglich/sagt Johannes/ 1. Epist. 2.

Sehet das ist also eins / das der erste schatz in Pauli sterbenslade vns erinnert / wanns zum abschied mit vns gelangen wil.

2. Erweckt er auch in absterbenden Christlichen herzen veram & feriam poenitentiam, wahre ernste bus vnd

bekehrung zu dem lieben Gott/denn bey gesundem leben hören wir zum öfftern/das Christus vnser leben sein vnd bleiben wil / so fern wir nur vnser Sünde herzlich berewen / vnd im glauben bis an vnser lestes ende bestendig verharren werden / vermöge seiner erklerung / Matth. 10. Wer beharret bis ans ende sol selig werden / Do denckst ein Christliches Herz / ( so bald sich der Leib schwach befindet / vnd die vorboten des todes vorhanden sein ) damit Christus dein Leben bleiben / vnd dir das ewige leben einreimen möge / ob er gleich das zeitliche leben nunmehr von dir fodern wil / so wilt du in zeiten einen rechten Poenitentem geben. Schlegt demnach ein Christ in sich / lesset seinen Seelenforger für sich ersodern / bekende demselben an Christi stat seine Sünden mit vielen herzlich innerlichen suspirijs vnd seuffzern / sagt mit David / Psalm 25. Ach H E R G gedenc nicht der Sünde meiner jugend / gedenc aber mein nach deiner grossen barmherzigkeit. Mit dem verlohrenen Sohn / Luc. 15. Vater ich hab gesündigt im Himmel vnd für dir / ich bin fort nicht mehr werth / das ich dein Sohn heisse / mach mich als einen deiner Tagelöhner. Mit Bernharde: O bone Iesu miserere mei, dum tempus est miserendi, ne perdas me in tempore tui tremendi iudicij, O Iesu esto mihi peccatori propitius, & me miserum peccatorem in numerum tuorum electorum admitte, O du frommer Heiland erbarm dich meiner / weil noch erbarmens zeit vorhanden ist / damit du mich nicht an dem tage deines lesten schrecklichen zorngerichts verdammen mögest.

Es verzagt aber der krank Leibes vnd Seelen patient nicht / sondern wie ihn seine Sünden zu boden geschlagen / so richt er sich an dem rechten Helfffesteine Jesu Christo

wieder



wieder auff / vnd sagt aus dem 130. Ps. Ob bey vns ist der Sünden viel / bey Gott ist viel mehr gnade / seine hand zu helfen hat kein ziel / wie gros auch sey der schade. Er sagt aus vnserm gewöhnlichen sterbensgebetlein: Meine Sünde mich werden krencken sehr / mein gewissen wird mich plagen / dann ihr sind viel wie sand am Meer / doch wil ich nicht verzagen / gedencen wil ich an deinen todt / HErr Jesu deine fünff Wunden roth / die werden mich erhalten. Er lest ihm auch drauff sprechen eine tröstliche absolution von seinem Beichtwater / vnd gleubet festiglich / das seine absolution vnd vergebung Christi vergebung sey. Wil ihm auch der Teuffel gern ein anders in herz vnd ohren blasen / vnd ihn vberreden / der andere Todt warte auff ihn / wie ein begiriger Falck auff ein armes Täubelein / so bald die Seele aus dem Leibe scheiden werde / sey sie dessen vnd keines andern / so spricht doch ein Christ mit beständigem herzen: Mit nichten werd ich des andern vnd ewigen todes sterben / dann Christus ist mein Leben / ich bin ein glied an seinem Leib / des tröst ich mich von herzen / von ihm ich vngescheiden bleib / in todes noth vnd schmerzen.

Es erwecket auch der erste Sterbensschaz in den absterbenden Singularem patientiam, eine herrliche gedult. Ob sie wol do liegen / vnd grosse marter / angst vnd leibes schmerzen fühlen / sie haben ein reissen in allen gliedern / ein gewaltiges stechen zum herzen / arm vnd bein liegt wie alles zerknirscht vnd zerstoßen were / der todt recket sie wie ein grimziger Hencker / sintemal der Leibes vnd Seelenriß nicht ohn grosse gewalt vnd schmerzen geschehen kan / dann in derselben todes noth erfehret man allererst recht / was der Spruch Pauli auff sich hat / Rom 6. Der Sünden sold ist der tod / Es mus gewislich dieser sold einen nicht

süsse

süsse vnd lieblich ankommen / wol denen die den Todes-  
berg vbergangen haben!

Nichts weniger so tragen fromme Herzen alle todes  
schmerzen mit gedult / vnd erholen sich immer sterckung  
vnd confortation aus ihrem sterbenslädelein / vnd sagen  
getrost: Christus ist mein leben: hoffen doneben immer/  
jett diese stunde / diesen augenblick werden die schmerzen  
brechen / jett wird vns Christus feyerabend geben / jett wird  
er kommen vnd vnser trawrigkeit in grosse freude verkeh-  
ren. Dann sie glauben von herzen / das alle ihre schmerzen  
nicht ein quentlein zu rechnen sein gegen die viel tausent  
Zentner der versprochenen Himmelsfreude / wie Paulus  
sagt / 2. Cor. 4. Vnser trübsal die zeitlich vnd leicht ist / schaf-  
fet eine ewige vnd vber alle mas wichtige herrligkeit vns /  
die wir nicht sehen auff das sichtbare / sondern auff das vn-  
sichtbare / dann was sichtbar ist / das ist zeitlich / was aber  
vn sichtbar ist / das ist ewig.

Sehet liebe Christen / einen solchen mechtigen trost  
bringet der erste Sterbensschaz vnsern herzen / wanns an  
ein scheiden gehen wil. Darumb lern ein jeder in zeiten /  
was diese vier Wörtlein auff sich haben.

CHRISTUS EST MEA VITA, Dann bis  
gar ins sterbstündlein hinein solchs zu sparen / wolt vns  
als Christen nicht wol anstehen / auch nicht zu rathen sein /  
sintemal wir alsdann mit vnsern Leibes schmerzen so viel  
zuschaffen haben / das wir des studierens wol vergessen /  
Wann auch gleich off Prediger vor vnserm todesbette ste-  
hen / vnd suchen aus dem grossen weitlauftigen Kasten  
der heiligen Göttlichen Schrift einen schönen trost spruch  
nach dem andern herfür / vnd schreyen vns dieselben in die  
ohren / so sehen vns doch die todes schmerzen so hefftig zu /

Das

Das wir nicht alle wort hören vnd derselben tröstlichen inhalt vernehmen können. Wer sich aber zuvor wol vnd fleissig in dem kleinen Sterbenskästlein Pauli umbgesehen hat / dem kompt praxis der güldenen sterbkunst allzeit leichter an / vnd wenn er nur vom Prediger / oder gleich einem Kind in seinen grossen schmerzen erinnert wird / Christus ist mein leben / sterben ist mein gewin / so fellt ihm als bald ein / was er zuvor gelernet hat / vnd fühlet sein herz trost / fried vnd freude / wie sehr auch die leiblichen schmerzen anhalten mögen.

So viel die lebendigen vnd gesunden belangen thut / ist denenselben der erste schatz aus der Apostolischen Sterbenslade auch zu vielen hochnötigen dingen mechtig dienstlich vnd beförderlich / da sie es anders verstehen / teglich gleich zu derselben gehen / sie auffschliessen / vnd auch erwegen wollen / was das heisse : Christus ist mein leben.

Dann .i. erweckt er auch / gratam recordationem propter triplicem vitam à Christo acceptam , schuldige danckbarliche erinnerung wegen des dreyfachen lebens / das wir von Christo empfangen haben. Do sol kein Christ des morgens nicht aus dem Bett herfür kriechen / er sol sein herz vnd hende zu seinem lieben Gott erheben / vnd mit Paulo sagen : Christus ist mein leben / Vnd mit Aug. sagen aus seinen Meditationibus, der diese dreyerley leben sein im gebet zusammen fasset : Cum non essemus, potenter fecisti nos, & cum perditui fuisset culpa nostra, pietate & bonitate tua mirabiliter recuperasti, & ad vitam æternam servasti nos, ne finas nos esse ingratos obsecro tantis beneficijs & indignos tam multis miserationibus, H E X X  
Christe / da wir nichts waren / hastu vns bereitet / Do wir verloren vnd tod in Sünden waren / hastu vns durch deine

D

wun

wunderbarliche güte wieder aus dem todt herfür gesucht  
vnd zum ewigen leben erhalten. Ach HErr wir bitten dich  
von hertzen / laß vns ja nicht vndanckbar sein für solche  
deine grosse gnad vnd barmhertzigkeit / derer wir nicht  
werd/noch würdig sein. Wie vns dann zu solcher danckbar-  
keit der königliche Prophet David / Psal. 100. ermahnet:  
Jauchzet dem HErrn alle Welt/ dienet dem HErrn mit  
frewden/ kompt vor sein angesicht mit frolocken / erkennet/  
das der HErr Gott ist/ er hat vns gemacht / vnd nicht wir  
selbst zu seinem Volck/vnd zu Schafen seiner weide. Gehet  
zu seinen thoren ein mit dancken / zu seinen vorhöffen mit  
loben / dancket ihm/ lobet seinen Namen/ dann der HErr  
ist freundlich/ vnd seine gnade währet ewig/vnd seine war-  
heit für vnd für. Wie könnte doch David der dreyerley le-  
ben/die in der sterbenslade Pauli verschlossen liegen/ herr-  
licher / klärer vnd heller gedencen / als er thut in diesem  
schönen Psälmelein? Vom natürlichen leben spricht er:  
Ipsē fecit nos, ist eben das/was Moses sagt/Deut. 30. Das  
ist dein leben/ q. d. du hast es nicht von dir selbst / Christus  
Gottes Sohn hat dir gegeben / darumb bist du ihm auch  
dafür zu dancken schuldig. Das Geistliche leben sticket in  
den worten/ wann vns David nennt Schafe seiner weide/  
Dann ob wir wol anfänglich vnschuldige Paradisschäff-  
lein erschaffen worden sind / so wissen wir doch wol / wie  
der hellische Beerwolff der Teuffel unsere ersten Eltern  
mit seinen betrieglichen zuckersüssen worten hinterzli-  
chen / vnd in die irre dermassen gesteuert hat / das wir  
Gottes gnade / leben vnd seligkeit verlohren haben / wie  
hierüber Esaias cap. 53. seuffzet: Wir giengen all in der  
irr wie Schaff/ So ist doch der Sohn Gottes vnserwegen  
von armen Hirtengeschlecht gebohren / vnd selbst vnser

Hirt

Hirt worden/ vnd hat vns wieder zum leben bracht / wie er spricht/ Johan 10. Ich bin ein guter Hirte/ ein guter Hirt leisset sein leben vor seine Schafe. Er weidet vns auch teglich mit seinem Wort / Lauff vnd Nachtmal / führet vns auff die grünen Awen/ vnd zu den frischen Brünlein Isra- elis / das wolt ihr ja nicht vergessen/ sagt David/ sondern gehet ein zu seinen thoren mit dancken / zu seinen vorhöf- fen mit loben/ q. d. Wann ihr in seine Kirche gehet / ja wenn ihr aus dem leben in tod / vnd aus dem Tod wieder ins ewige leben gehet / so verkündiget diese trew ewres Erk- hirtens Jesu Christi / mit loben vnd mit dancken. Auff das ewige leben / durch Christum erworben / weisen die wort/ wann David sagt: Des HErrn Wort währet ewig / vnd seine gnade währet für vnd für / es sol nicht seine gnad in diesem zeitlichen leben wenden / sie sol ewig währen / im Himmel sollen wir haben / o Gott wie grosse gaben/ dafür dancke/ sagt David/ wer nur leben vnd odem hat/ wo er ge- het oder stehet/ sagt Paulus/ so sprech er: Christus ist mein leben.

Zu wünschen were es/ das wir dieser heiligen Leut ver- manungen folge leisteten/ Aber wir sehen den schrecklichen vndanck des meisten theils vnter den Menschen / wie viel tausent Menschen mus der Erdboden tragen vnd erneh- ren / die so viel dem HErrn Christo vor diese dreyerley le- ben danck sprechen / als der Och vor das gras / das er ge- neust: Der Och thet es vielleicht/ wenn er vernunfft hette/ vnd reden köndte / der Mensch vermag beydes / er bezahlt doch den HErrn des lebens Jesum Christum mit vn- danck/ das er vrsach zu seuffzen bekompt/ (Esa.) Ein Och erkennet seinen Herrn / aber Israel kennets nicht / vnd mein Volck vernimpt es nicht. Gemeiniglich erfolget auch

auff solche vndanckbare Dchsen die straff/derer Esaias ge-  
denckt am beschlus dieses Capitels / das sie werden wie ei-  
ne Eiche mit durren blettern / vnd wie ein Garte ohn was-  
ser / dann das vnglück kan doch nicht weichen vom Hause  
des vndanckbaren/PROV.17.

2. Erwecket auch ermelter erster Sterbeschaz bey lebens-  
digen vnd gesunden Menschen consolationem in moero-  
re propter defunctos, trost in trawrigkeit / die ob der vn-  
serigen tod vnd absterben sich pflegt zuerheben.

Es ist vnleugbar / das wir in solchen fällen viel vnd  
offtmals in solch trawren / heulen vnd weinen gerathen/  
das wir vns gar nicht wollen trösten lassen / vnd sonderlich  
wanns geschwind vnd plöcklich mit absterben der vnseri-  
gen zugehet / das leben vnser Eltern / Vater / Mutter/  
Man/Weibes/Kinder vnd sonst guter Freunde reist ab wie  
ein Weberfaden / Esa.38. fehrt dohin wie ein dampff/ der  
in der lufft in einem huy verschwindet / Jacob. 4. springt  
voneinander wie ein Wasserblase / homo enim bulla, ha-  
ben die Heiden gesagt / wie dann solcher fälle gar viel sich  
zutragen. Es legt sich mancher auff den abend frisch vnd  
gesund nider/auff den morgen findet man ihn todt im bett.  
Mancher gehet frisch vnd gesund aus dem Hause / befihlt  
Weib vnd Kind was sie thun sollen / bald kömpt die post/  
er sey auff der Gassen/in der Kirch/auffn Feld/auffn Rat-  
haus donieder gefallen vnd gestorben / dorüber erschrickt  
manches dermassen/das es stracks donider fallen / vnd des  
ihelingen todes sterben möchte / da finden sich bald diese/  
bald jene lamentationes vnd wehflagen / die wir doch alle  
mit den dreyerley leben widerlegen können. Einer spricht/  
Hilff lieber Gott / es ist ja gar zu schnell vnd plöcklich zu-  
gangen / das mein lieber z. gestorben ist / wer weis wo es

her-

herkompt / vielleicht habens ihm böse Menschen also zuge-  
zaubert / oder hat ihn etwa ein böse maul so verwünscht  
vnd verflucht? Solchen trawrigen gedanken zubegegnen/  
sol ein Christ Pauli Sterbenslade auffschliessen / darin-  
nen wird er ein wort finden / das heist: Christus est nostra  
vita, Christus ist vnser leben / Ist nun dem also / Christus  
gibt vnd schencket vns das leben / wie wir denn anders nicht  
sagen können / wolan / so müssen wir auch gestehen / das  
er macht hat vnser leben abzufodern / auff die weise / die  
ihm / vnd eben nicht vns gefellig ist / entweder lenta oder  
violenta morte, durch einen allgemachsamem / langsamen  
oder plötzlichen tod. Kan doch nicht ein härlein von vnserm  
Heupt / nicht ein Sperling vom dach ohn seinen willen  
vns consens fallen / Matth. 10. Wieviel weniger kan ein  
Mensch ohn vorwissen seines Lebensfürsten Christi nieder-  
fallen vnd sterben / der durch sein rosinfarbes Blut tewer  
erlöset / vnd mehr ist als ein har auffn heupt / mehr als ein  
Sperling auffn dach. Derowegen gebührt sichs in sol-  
chem trawren maß zu halten / vnd zu sagen: Sicut Domino  
placuit: ita factum est, wie es dem HErrn Christo gefal-  
len hat / so ist auch geschehen / damit es nicht das ansehen/  
als wolten wir in ihm ein zweiffel vnd mißtrawen setzen / als  
solt er nicht seyn Dominus & dator vitæ nostræ, ein HErr  
vnd geber vnser lebens / der do macht hat solches wann  
vnd wie er wolle abzufodern / oder das wir ihm wolten auff  
ein täfflein fürs schreiben / wie er vns sterben lassen solte / da-  
zu wir viel zu wenig vnd gegen ihm lauter staub vnd asche  
sein / Gen. 18.

Andere führen diese weheklage / Wann ich wüßte / das  
der verstorbene seinen HErrn Christum in seinem herzen  
hette gehabt / vnd das ihm der heilige Geist noch etwa gute

gedancken an seinem ende eingeben hette / so wolt ich mich  
nicht so hefftig bekümmern / Aber so kan ich nicht sagen/  
wie sein herz gestanden / was er vor gedancken gehabt/  
weil ihm flugk hören / sehen / reden vnd alles vergangen ist.  
Dieser trawrigen einrede zubegegnen vnd zu widerlegen/  
finden wir auch mittel in vnser Sterbenslade. Wann  
Paulus von Christo rühmet vnd bekennet / das wir nicht  
allein von ihm haben das natürliche / sondern auch das  
Geistliche leben / oder wie Christus selbst redet Joh. 15.  
das wir ihm durch die heilige Tauff fest einvorleibet sein/  
wie die reben dem Weinstock / so folget ja hieraus / das vns  
nichts scheiden kan von der liebe Gottes / die in ihm ist/  
weder langsamer noch plözlicher tod / weder Engel noch  
Fürstenthumb / weder gewalt / weder gegenwertiges itoch  
zukünfftiges / weder hohes noch tieffes / wie der Apostel  
abermals sagt / Rom. 8 Vnd wie die Epistel an die Ebreer  
sagt / cap. 12. So ist Christus nicht allein ein anfenger/  
sondern auch vollender des glaubens. Derowegen sollen  
wir solches alles dem HErrn Christo anheim stellen / vnd  
an der vnserigen seligkeit gar nicht zweifeln / wann wir wis-  
sen / das sie auff Christum getaufft / Christlich gelebt vnd  
gewandelt / fleissig im gebet sich abends vnd morgens dem  
lieben Gott befohlen / *Nemo enim potest male mori, qui  
bene vixit*, Es kan keiner bößlich vnd vbel sterben / der  
Christlich vnd wol gelebt hat / sagt Augustinus. Mit gott-  
losen Menschen hats zwar seine gewisete wege: Wann  
Bapst Paulus, Emser, Eccius, vnd wie sie mehr heissen / am  
schlag abfahren / oder sonst plözlich sterben / do möchten  
wir wol sagen: verdämlich gelebt / verdämlich gestorben.  
Oder wie der Prediger Salomon sagt / cap. 11. Wie der  
Baum fellet / so bleibet er liegen. Mit frommen gottseligen

Herz



Herzen aber hat es bey weiten ein ander gelegenheit / da  
schadet es Johanni dem Euangelisten / der am schlag zu  
Epheso in der Kirch / vnd jenem frommen Prediger zu  
Greyberg / der auff der Cankel in seinem beruff stirbt / gar  
nichts an der Seligkeit. Lutherus der Mann Gottes ist  
drumb nicht verdampft / wenn er gleich den abend zuuor /  
ehe er diese böse Welt gesegnet / frölich im HERRN ist.  
Matthesius, der fürnehme Prediger fehrt drumb nicht in  
die Hell / ob er gleich stirbet 3. stunden hernach / da er zuuor  
das Euangelium von der Witwen verstorbenen Sohn  
in der Kirchen Christi geprediget hat. Solche fromme  
Leut / obs gleich geschwind zugeht / dennoch sterben sie selig  
im HERRN / dann die sind gemeint / wann Christus sagt /  
Joh. 6. Das ist der wille des Vaters / das ich nichts verlie-  
re von allem / das er mir gegeben hat / sondern das ichs am  
jüngsten tag wieder aufferwecke. Item Joh. 10. Ich kenne  
meine Schafflein / vnd niemand sol sie mir aus meinen  
henden reißen. Vnd wie er spricht / Joh. 17. Vater / die du  
mir gegeben hast / die hab ich bewahret / vnd ist keiner von  
inen verlohren. Aus Gottes macht / sagt Petrus / 1. Epist. 1.  
werden solche Leut zur seligkeit bewahret / darumb das sie  
eine gute ritterschafft / glauben vnd gut Gewissen allzeit zu  
behalten / geübet haben.

Wiederumb findet sich auch diese querela, das ein <sup>ne.</sup>  
trawrigs herz spricht: Wann ich doch nur zuuor hett mit  
dem verstorbenen zwey / drey wort reden / vnd mich mit ihm  
valediciren vnd lesen sollen / so wer mirs doch noch ein trost  
die zeit meines lebens / aber so gar ohn absegnung vonein-  
ander scheiden / das beist / das schmerzt vnd krencket. Wo-  
zu dient aber solch heulen vnd weinen? gehet vielmehr ihr  
trawrigen herzen in Pauli Sterbenslade / schliesset auff /

vnd

vnd sucht darinnen mit fleiß / so werdet ihr ein Recept finden vor diese ewre trawrigkeit / das heist : Christus ist vnd heisset vnser leben / respectu aeternæ vitæ , darumb das er vns das ewige leben verheischen / welche zusag er mit seinem Blut vnterschrieben hat / das er vns nach vnserm tode daz rein versetzen wil. Joh. 3. Gleich wie Moses in der wüsten eine schlang erhöhet hat : also wird des Menschen Sohn auch erhöhet werden / auff das alle die an in glauben / nicht verlohren werden / sondern das ewige leben haben. Haben wir nun diese zusage von ihm weg / was wollen wir denn viel vergeblicher weise wehklagen ? im ewigen leben wollen wir wider mit freuden zusammen kommen / do wir ja nicht wie die stummen Götzen sitzen / sondern miteinander reden / conferiren vnd die allerlieblichsten gesprech üben werden / do wollen wir alles oberflüssig mit der allerholdseligsten vnd frölichsten conversation einbringen / woran wir von des todes schnellen vnd plötzlichen angriff allhier sind verhindert worden.

3. Es kan auch nicht wol abgehen / wann ein frommer Christ den ersten sterbensschak wol behersiget / so wird er dadurch auffgemuntert ad vigilantem securitatis fugam, das er wacker vnd wach teglich sich finden lesset / vnd sicherheit höchstes fleisses verhüet. Dann Christus ist zwar vnser leben / vnd ein allmechtiger erhalter vnser lebens / aber so viel das zeitliche leben betrifft / so wissen wir nicht / wann er vns dasselbe durch den tod auffkündigen wil / drum gebührt vns immer in steter bereitschafft zu sitzen / wie vns Christus vermahnet Luc. 12. Das solt ihr wissen / wann ein Hausherr wüste / zu welcher stunde der Dieb keme / so wachet er / vnd lies ihn nicht in sein Haus brechen / Drum seid ihr auch bereit / dann des Menschen Sohn wird

wird kommen zu der stunde/do ihr nicht meinet. Vnd Sene-  
ca sagt: Nemo scit nostrum, quàm propè versetur Deus.  
Sic itaq; formemus animum tanquam ad extrema ven-  
tum sit. Venientem mortem nemo hilaris recipit, nisi  
qui se diu ad illam composuerit. Fromme Christliche  
herzen nehmen auch dieses treulich in acht / sie machen in  
zeiten richtigkeit in ihrem ampt / haushaltung vnd an-  
dern / sie warten nicht / bis ihnen ein Prophet zugeschickt  
wird / wie Esaias an den König Ezechiam abgefertiget  
wurde / cap. 38. mit diesen worten: Dispone domui tuæ,  
quia morieris, beschick dein Haus/dann du wirst sterben /  
sondern lassen sich an dem begnügen/das sie alle tage durch  
ihre Prediger ihrer sterblichkeit erinnert werden / vnd auch  
die vielen todten / die ihnen an der seiten weg sterben / ihre  
Propheten sein / das die rey an sie auch kommen werde:  
Sie legen sich keinmal nieder / sie stehen kein mal auff / sie  
befehlen sich ihrem HErrn Christo / vnd sagen: Du aller-  
liebster Erlöser vnd mein trewer Heiland / du bist mein le-  
ben / meine zeit stehet in deinen henden / in deine Hende be-  
fehl ich meinen Geist / du hast mich erlöset du trewer Hei-  
land / dir wach ich / dir schlaff ich / dir leb ich / dir sterb ich /  
dein bin ich tod vnd lebendig. O trewer Gott / wie Christ-  
lich / wie selig / wie lieblich schlaffen diese stetwachende  
Christen ein / der tod mag auch herein brechen wie er wolle /  
ob sie gleich plötzlich hingerückt werden / so kommen sie  
doch zum friede / vnd ruhen in ihren Schlaffkammerlein  
sanfft vnd lieblich bis zum lieben jüngsten tage / wie Esai-  
as cap. 56. zuuerstehen giebt. Selig / selig sind die Knecht /  
sagt der Lebensfürst Christus selbst / Luc. 12. die der  
Herr / wann er kompt / also wachend findet. An einem sol-  
chen seligen Sterbstündlein ist alles gelegen.

¶

Sehet

Sehet aber an liebe Christen die kollisirenden vnd  
schwermenden Weltkinder / wie dieselben gar nicht die  
flüchtigkeit dieses lebens zu herken nehmen / gehen viel-  
mehr dohin in aller sicherheit / als hetten sie mit dem Tode  
einen bund / vnd mit der Hellen einen compact vnd anstand  
gemacht / Es. 28. Sie kehren sich auch nicht an die traw-  
rigen Exempla, wann der liebe Gott fromme Christlieben-  
de Menschen plötzlich vnuersehener weise absterben lesset /  
do doch Gott derwegen solche Exempla ihren augen für-  
settel / das sie gedencen sollen: Geschicht das am grünen  
holz / was wil dir dann als einem durren / vnd von Gott-  
seligkeit / tugend vnd erbarkeit ausgetrockneten / knörrich-  
ten / vngeschlachten holz widerfahren? Diese fromme Leute  
sterben doch dohin in wahrer Christlicher bußfertigkeit /  
vnd fahren von mund auff gegen Himmel / wo woltestu  
doch hinfahren / vnd einmals wider auffstehen / wann dich  
ein solcher plötzlich tod vberraschen solte / der dir nicht erst  
Sächsische frist zur buß geben / sondern dich plötzlich ohn  
Miserere vnd Credo dohin reissen würde / derwegen wil-  
tu auff besserung deines lebens bedacht sein. Aber wir se-  
hen wie es gehet / Welt bleibet Welt / wolan so mag auch  
einmals heissen / verdampft bleibt verdampft / wer einmal  
in die Hell durch einen plötzlichen tod fahren wird / der wird  
auch wol drinnen bleiben / dann es heist: Ex inferno nulla  
redemptio, Syr. 38. Dagegen es heist mit den frommen ab-  
gestorbenen Christen: Ex coelo nulla rejectio, Wer ein-  
mals durch einen seligen todt den fuß in Himmel gesetzt  
hat / der wird auch ewig drinnen bleiben / weder Teuffel  
noch seine Mutter wird ihn draus heben können.

So viel sey gesagt von dem ersten Schatz / den vns

Pau

Paulus zeigt in seiner Sterbenslade mit den Worten:  
Christus ist mein Leben.

Den andern belangende/wann Paulus sagt/Sterben  
ist mein gewinn/so erwecket derselbe kürzlich:

1. Gaudium in pectoribus piè hinc discedentium:  
fremde in den Herzen absterbender frommer Christen.

Vnd

2. Desiderium mortis in pectoribus piorum adhuc in  
vita remanentium: Herzhliche sterbensbegierde in den  
Herzen derer / die auff der Welt vbrig bleiben / vnd noch  
eine zeitlang/so lang es Gott gefellig ist / zu leben haben/  
wann sie des heiligen Apostels wort wol erwegen / vnd ih-  
ren eigenen betrübten vnd trawrigen zustand / den sie auff  
dieser Welt haben/vernünfftig vberschlagen.

Dann belangende die jenigen / so ihren stab förder  
aus dieser Welt setzen sollen / wie können doch dieselben  
sich hierüber so gar harmig vnd trawrig erzeigen? Wann  
der tod ihnen grossen schaden vnd mechtige Leibes vnd  
Seelengefahr brechte / so möchten sie wol cæter vnd mor-  
dio schreien/für trawrigkeit das haar ausreuffen/die Köpff  
an die wend stossen / ihre Siechbetten mit den zeenen fas-  
sen / vnd dorein beissen wie die hunde: Aber so müssen sie  
selbst sagen vnd bekennen / das sie ihres absterbens nicht  
schaden/sondern grossen vnaussprechlichen nutz vnd from-  
men haben/welcher fürnemlich dreyerley ist:

Der erste ist vnd heist: Multiplicis miseriæ decurta-  
tio, verkürzung viel vnd mancherley grosses elendes / das  
ihnen sonst vnter die nase stossen würde / wann sie lenger  
diese Welt bawen solten / sintemal dieselbe anders nichts  
ist als Vallis lacrymarum, ein Threnenthal / wie David  
sagt Psal. 84. Sie gehen durch das jammerthal/ vnd ma-

E ij

chen

Vfus secun-  
di thesauri.

1.

chen ihnen doselbst Brunnen/ q. d. dis leben ist nicht wie  
eine feine lustige vnd schöne planities oder fleche / sondern  
wie ein finstere schwarzes thal / wo sie nur ihre füsse hin-  
setzen / ihnen ein Hüttlein vnd Heußlein auffschlagen / vnd  
ein Brünlein doneben graben / das sie Wasser zu ihrer  
nahrung haben mögen / da hören sie nichts anders / dann  
eitel jammer vnd elend / vberal klingen die jammerseyten.  
Finden sie gleich nicht an allen orten wasser vor ihre Küch /  
do sie auffschlagen / finden sie doch threnenquell in ihren  
eigenen vnd anderer Leute augen / die immer das jammer-  
wasser fliessen lassen / das sie sich oft daraus waschen vnd  
baden möchten. Do weinet Adam bitterlich / wenn er er-  
fahren mus den betrübten Hauslermen / den der Teuffel  
mit der mordthat Abels stiftete / Gen. 4. Abraham hat  
von herzen nasse augen / do ihm sein fromme Herzbreche-  
rin Sara mit tod abgeht / Gen. 23. Jacob heulet vnd wei-  
net / do sich sein gehorsames Kind Joseph verleuret /  
Gen. 37. Job möchte gar die augen aus dem Kopff wei-  
nen / do es ihm so gar elendig gehet / wie er bekennet / cap. 6.  
Mein antlitz ist geschwollen von weinen / vnd meine augen  
sind vertunckelt. Ein jeder befrag sich selbst mit seinen au-  
gen / ob dieselben nicht viel vnd offtmals heisse threnen  
vnd zehren fliessen vnd fallen lassen / dann es wird sich kei-  
ner rühmen können / das ihm die zeit seines lebens nicht das  
geringste vnglück solt zu handen kommen / vnd zu weinen  
nicht zuweilen verursacht worden sein.

So ist vnser leben anders nichts als ein *καταπίον*  
ein recht Raubhaus / darinnen viel feinde auff vns lauren /  
vnd wir deswegen in steter furcht vnd gefahr sitzen müssen /  
das vns dieselben Räuber vberfallen / vnd vmb Leib vnd

Seel

Seel bringen mögen/ wie Paulus sagt/ 2. Cor. 7. Inwendig furcht/ auswendig streit.

An einem ort setzt vns der Teuffel zu mit dem scharffen Rennespieß seiner vielfeltigen anfechtungen / vnd wolt gerne Leib vnd Seel ermorden / dann er ist auch ein Mörder seines Handwercks von anfang her / sagt Christus Johan. 8.

Am andern ort setzen vns Menschen zu mit blossen Schwertern der verfolgung / verhekung vnd verleumdung / wie David sagt / Psal. 55. Sie legen ihre hände an die friedsamten / vnd entheiligen seinen bund / Ihr mund ist glätter denn Butter / vnd haben doch krieg im sinne : Ihre wort sind gelinder denn öhl / vnd sind doch blosser Schwerter.

Am dritten ort setzt vns vnser Fleisch vnd Blut zu mit den Pfeilen seiner angeborenen bösen begierlichen lüsten / die wider den Geist gelüsten / Gal. 5. Do haben sich auch die allerheiligsten Leute wol fürzusehen / das sie nicht mit solchen Pfeilen zu boden geschossen werden. Wer sich lest verdüncken / sagt Paulus / 1. Cor. 10. das er stehe / mag wol zusehen / das er nicht falle.

Diese Welt ist auch wie ein recht Pistrinum, eine schwere Rosmühle / wie der 90. Psalm sagt : Vnser leben währet 70. Jahr / wanns hoch kömpt / ist 80. jahr / vnd wanns köstlich gewesen ist / ist müh vnd arbeit gewesen. Dieses ist leider allzu war / es leb einer gleich in der Welt 90. vnd abermals 90. jahr / so mus er doch wie ein Ros arbeiten. Gottes ausspruch Gen. 3. Im schweis deines angesichts soltu dein Brod essen / 2c. ist die peitsche / die ihn treibet / Wil der Mensch nicht arbeiten / so hat er auch nicht zu essen / Wo nicht Ochsen sind / do ist die Krip-

pe rein / sagt Salomon / Prov. 14. Am rande stehet: Wo man nicht arbeitet / do gewinnet man nichts. Es geschicht auch wol / das der Mensch bey seiner grossen müß vnd arbeit vndancß / hunger / kummer / angst vnd elend erdulden muß.

Nemet nun dieses alles in die faust / was jekt von dem elend dieser Welt gesagt ist / vnd bedencket / Ob nun nicht dem Menschen wol vnd vber wol geschehe / den der liebe Gott von dieser Welt abfodert / Dann domit endet sich ja alle sein elend / Er darff nicht mehr heulen vnd winseln / Er darff nicht mehr in furchten stehen wegen des Teuffels / der Welt / vnd seines verführischen Fleisches vnd blutes / Er darff nicht mehr arbeiten / er darff ferner weder kopff noch hand anschlagen / Sondern sie kommen zur zuhe / wie Johannes sagt Apoc. 14. Sie ruhen von ihrer arbeit / vnd ihre werck folgen ihnen nach.

Wann demnach ein absterbender Mensch diesem nachdencket / so spricht er freilich mit freudigem hertzen: Cupio dissolvi, ich begehre auffgelöset zu werden. Worumb? Dañ Sterben ist mein gewinst / ich kom doch ein mal zu friede / vnd darff mich nicht mehr martern vnd plagen in der welt / wie bisher geschehen ist / ich murre gar nicht wider meinen lieben Gott / sondern ich danck ihm viel mehr / nur das ich einmal aus der elenden / trüb vnd mühseligen Welt scheiden sol.

2. Der ander frommen vnd gewinst vnser todes ist: Peccati consummatio, auffhörung der bösen sünde. Was die Sünde für ein böser wurm sey / der seine herberge in vnserm fleisch vnd blut hat / mit dem wir vns immer rumb schleppen / tragen / führen / heben vnd legen müssen / wie Paulus sagt Rom. 7. Ich weis das in mir / das ist / in mei-

nem



nem fleisch/nichts guts wohnet: Dessen wird ein jeder selbst zeuge sein. Nullus sanctus & justus caret peccato, sagt Augustinus, Es ist keiner so from vnd heilig / der ohn sünde lebet. Dieser böse Sündenwurm höret nicht auff an dem herzen zu nagen / weil wir leben / wie E. L. bey auflegung vnser Sterbgebeteins sind berichtet worden. In was jammer aber/angst vnd trawrigkeit die Menschen gerahen / wann der Teuffel diesem Wurm die zeene beginnt zu scherffen / davon wissen die jenigen am allerbesten zu reden / die angefochtenen herzen mit trost / tragenden ampts wegen / oft zuspringen müssen / Vielmehr aber die personen selbst / die in dieser heissen badstuben ein zeitlang geschwizet / durch Gottes gnade aber wieder daraus entlediget worden sind.

Ob nu wol Gottlose Menschen solche schwere paroxysmos tentationum selbst verursachen mit ihren groben eusserlichen Sünden / die wie ein Wurm oft still ligen vnd ruhen/aber endlich anfahen zu knirren vnd zu nagen / vnd den Menschen so weh wircken / das ihnen nicht anders zu sinn ist / als sehen sie den hellischen Hencker für augen / vnd ihr viel auff Cains / Saul vnd Judæ straf in verzweiffelung dahin fahren: Nichts weniger sehen wir/das auch die frommen Herzen der sünden halben grosse vnruh vnd vnfried haben. Wann sie aus Menschlicher schwachheit oft einen geringen feiltrit thun / sind sie drüber bekümmert vnd betrübt/dencken/sie haben Gottes gnade nun verschert. Meister Hemmerling ruget dann auch nicht/wann dem Gott ein wenig permis gibt / so macht er aus einem Sonnensteublein einen grossen Landberg / ob er gleich keine grobe eusserliche Sünden nicht auff sie bringen kan. Summa der Mensch hat mit der Sünden zu streiten/

streiten / weil er lebet. Die Gottlosen geben sich zwar derselben bald gefangen / vnd haltens ihnen gleich vor ein besonder glück / wenn sie die jenigen Sünden zu werck richten können / dazu sie ihr böse lust vnd begierde tregt / Aber fromme Herzen / die do wissen / was aus Sünde endlich entstehet / die streuben sich mit aller macht dowider / hüten sich sehrer dafür als vor einem öffentlichen Feind vnd Strassenreuber / vnd damit sie obsigen mögen / ersuchen sie den lieben Gott vmb trewe assistenz vnd beystand mit ihrem Herzens gebetlein :

**D** **H** **E** **r** durch dein krafft vns bereit /  
Vnd sterck des fleisches blödigkeit /  
Das wir hie Ritterlich ringen /  
Durch tod vnd leben zu dir dringen.

Gedenckt nun liebe Christen / ob das nicht ein grosser gewinst sey / wann einer durch den tod dieses streits endlich benommen wird ? Dann nach diesem leben wird die sünde rein tod vnd auffgehoben sein / die auserwehlten werden nicht mehr mit ihr streiten noch sich oberwerffen dürffen / es wird sein eitel heiligkeit / eitel ruh / eitel fried. Drum wann zeit vnd stund zu sterben verhanden / ist ein gottseliger Mensch gar nicht zaghaftig / sondern vielmehr getrost vnd frewdig darzu / vnd sagt mit Paulo 2. Tim. 4. Ich hab den lauff vollendet / ich hab glauben gehalten / hinfort ist mir beygelegt die Kron der gerechtigkeit / welche mir der **H** **E** **r** an jenem tag der gerechte Richter geben wird / nicht mir allein / sondern auch allen die seine erscheinung lieb haben.

3. Der dritte gewinst wird sein Aeterni gaudij adeptio, erlangung der beständigen / ewigen vnd immerwährenden Himmelsfreude / wie Esaias sagt / cap. 51. Die erlöseten

des

des HErrn werden gegen Zion kommen mit ruhm / vnd ewige freude wird auff ihrem Heupt sein / wonne vnd freude werden sie ergreifen / aber trawren vnd seuffzen wird von ihnen fliehen. Im 65. cap. spricht dieser geistreiche Mann Gottes: In dem neuen Himmel / den der HErr seinen außerechelten schaffen wird / werden sie sich ewiglich freuen / es werde nicht mehr drinnen gehört werden die stim des weinens / noch die stim des klagens.

Hilff Gott / was wird doch nun dieses vor ein grosser herrlicher gewinst sein? Wann vns der liebe Gott offti in vnserm handel ein glück beschert / das wir geringe wahren versteinen / vnd dogegen etwas anders bekommen / das viel herrlicher / statlicher vnd wichtiger ist / wie jener Kauffman / Matth. 13. vor seine Güter eine herrliche perle bekam / die tewrer als alle seine Güter geschätzt vnd angeschlagen wurde / wie sind wir alsdann so frölich: Vielmehr sollen wir als Christliche handelsleute frölich sein / wann wir aus dieser Welt durch den tod schiffen sollen / dann Christen erlangen an stat dieser elenden mühseligen Welt die ewige Lebensperle / gegen welche alle irrdische Schätze / es sind perlen oder andere Klenodien / Gold oder Silber / vor lauter nichts zu achten sein. Der würde ja vor einen rechten thoren vnd narren ausgeruffen werden / der nicht wolt ein wichtig stück Goldes vor einen leichten Sandstein nemen / der nicht wolt einen Portugaleser vor einen heller wechseln: Also müsten ja das rechte thoren sein / die nicht lieber wolten zum ewigen / dann zum zeitlichen leben kiesen.

Weil wir aber nun nicht ehe zu demselben eingehen / dann durch einen seligen tod / so hat ja ein Mensch nicht vrsach ihm vor sterben graven zu lassen / sondern vielmehr mit Paulo zu sagen: O wie herzlich gern wil ich mit fort /

§

dann

Dann sterben ist doch mein gewin / ich thu einen seligen ge-  
wünschten wechsel / vor trawrigkeit bekom ich frewd / für  
vnfried fried / vor heulen lachen / vor bekümmernis frölig-  
keit / vor streit ruh vnd fried : Kom lieber Gott / vnd druck  
mir die augen zu / ich wil mit frölichem hertzen sterben / dann  
wo du bist / do kom ich hin / das ich stets bey dir leb vnd bin /  
nun fahr ich mit frewden.

2.

Beschlieslich von dem andern Schaz / so in S.  
Pauli Sterbenslad zubefinden ist / so erweckt derselbe in  
Gottliebenden gemütern ein hertzlich sehnen vnd verlan-  
gen nach ihrem Sterbstündlein / nicht zwar das sie ihnen  
den tod aus vngedult wünschten / oder selbst hand an ih-  
ren Leib legten / sich zur ewigen frewde desto eh zu befördern /  
wie dort Cleombrotus thet / do er Platonis buch von der  
Seelen vnsterblichkeit gelesen hatte. Inmassen auch die  
Circumcelliones, eine besondere kezerische rott / aus begier-  
ligkeit eines andern lebens von den Felsen sich herab ge-  
stürzt haben: Sondern sie stellen dem lieben Gott anheim /  
wann vnd zu welcher zeit er sie abfodern wil / aber in mit-  
tels tragen sie immer eine hertzliche begierde nach ihrem  
abschied / vnd erwarten desselben mit frölichem gemüt.  
Dann sie wägen mit ihren Christlichen gedanken das zeit-  
liche vnd ewige leben fein gegeneinander ab / vnd weil sie  
befinden / das dis gegenwertige leben ein elendes vnruhiges  
leben ist / dorinnen der Mensch mit allerley vnglück sich zu  
plagen / mit der Sünden zu kempffen / vnd sonst mit an-  
dern feinden vielfeltig sich zu martern hat / nach dem ge-  
meinen vers :

*Nunquam bella pijs, nunquam discrimina desunt,*

*Et quo cum certet mens pia semper habet.*

Dagegen aber das ewige Frewdenleben einen grossen mech-

tigen

tigen ausschlag hat von lauter Frewd vnnnd Herrligkeit/  
wie Petrus sagt 1. cap. 1. Ihr werdet euch frewen mit vn-  
ausprechlicher vnd herrlicher freude. Derentwegen sind sie  
bereit so wol zum sterben / als zum leben. Spricht gleich  
Fleisch vnd Blut: Vivere quid melius? durum est depo-  
nere vitam, Leben ist lieblich / Sterben ist schrecklich vnd  
schädlich / Es ist besser ein lebendiger Hund / als ein toder  
Lew / Eccl. 9. Ach nein sagt ein Christ mit Paulo: Ster-  
ben bringet nicht schaden / sondern grossen frommen/  
wanns meines lieben Gottes gnediger will were / so wolt  
ich heut lieber sterben als morgen. HErr hole meine See-  
le heim / sagte der Prophet Elias / 1. Reg. 19. Meine Seele  
dürstet nach Gott / sagte David Psal. 42. nach dem le-  
bendigen Gott / wann werde ich doch dohin kommen / das  
ich Gottes angesicht schawe? Apo. 22. Kom HErr Jesu/  
kom balde. Vnd Bernhardus: Me solve tandem vinculis  
istis, ut evolem tuam beatus ad præsentiam, Ach HErr  
löse mich doch je eh je besser aus den banden dieses mühs-  
ligen lebens / damit ich zu dir desto ehe kommen vnd deine  
herrligkeit sehen möge.

Alle diese Heiligen hat zu ihren Herkensseuffhern  
verursacht das Mori meum lucrum, sonst würden sie sich  
nicht so sehr nach dem Tod gesehnet haben / wann kein  
besser gewinst noch frommen erfolgen sollte.

Die Gottlosen aber / die sich verdeuchten lassen / ster-  
ben sey nicht ihr gewin / sondern ihr grosser schade / dadurch  
sie verlust leiden müssen an ihrem gelde / an ihren gütern  
vnd aller herrligkeit / dozu sie in der Welt erhoben sein /  
weil ihnen dieselbe nicht nachfahren wil / wie David redet  
Psal. 49. vnnnd derowegen nach dem tode nicht im ge-  
ringsten sich sehnen / sondern vielmehr von Herken erschre-

cken/ wann sie desselben nur hören gedencken / viel weniger auch darauff aus Pauli Sterbenslade zu meditiren gefliessen sein/wie sie selig von hinnen abscheiden wollen/dieselben lassen wir immer hinfahren / dann sie fahren doch ihren Vätern nach / vnd sehen das Liecht nimmermehr/ spricht abermals David im angeregten 49. Psalm. Wir wollen Christum halten vor vnser leben / vnd sterben vor vnser gewin/Gott erhalt vns in diesem glauben bis an vnser ende durch Christum/Amen.

#### APOSTROPHE AD FVNVS.

**S**o viel nun belangen thut vnsern lieben in Gott verstorbenen Herrn Bürgermeister seligen/ so können ewer Christliche lieb aus gethaner Predigt nun selbst leichtlich die rechnung machen / was den frommen Mann verursacht / das er vnter so viel tausend schönen Sprüchen der heiligen Göttlichen Schrifft eben diß kurze Sprüchlein zu seinem Symbolo anersesehen / vnd zu seinem steten Symbolo erwehlet / welches er vor vnd nach tisch in Mund vnd Herzen gehabt / in seine Gebet vnd andere Bücher mit eigener hand verzeichnet/ auch bey seinem leben zur Leichpredigt fürgeschlagen hat. Gewiß vnd ungezweiffelt hat er dasselbe auch für sein Schatzkammerlein vnd Sterbenslädlein gehalten / weil er als ein verstendiger / gelehrter vnd erfahrner Mann durch erleuchtung Gottes des heiligen Geistes die dorinnen steckenden Lebens vnd Sterbensschätze gar wol gesehen / vnd dieselben vor seinen besten vnd höchsten trost jederzeit gehalten hat.

Wollen demnach das Sprüchlein auff den seligen

Herrn

Herrn Bürgermeister appliciren / vnd vernehmen / wie es  
allerding an ihm nunmehr erfüllet ist.

1. Christus ist auch sein leben gewesen / dergestalt / das  
er ihm dis zeitliche natürliche leben geben / vnd ihn von ehr-  
lichen wolbenamten Christlichen Eltern dieses orts / als  
man nach der seligmachenden geburt Christi 1530. ge-  
schrieben / hat auff diese Welt lassen geboren werden / eben  
an dem heiligen Ostertage / do sich sein / vnd vnser aller  
trewer Heiland als ein rechter Princeps vitæ vnd Lebens-  
fürst durch seine fröliche aufferstehung kräftiglich erwiesen  
hat / aus dessen gnad er bis hieher zu rechnen sich nunmehr  
fast 75. jahr desselben lebens in gutem wolstand vnd ge-  
deilichem auffnehmen gebraucht hat.

Dann als er von seinen lieben Eltern treulich vnd  
fleissig zu aller Gottesfurcht gehalten / vnd in der Schul  
wol auffgezogen worden / ist er zu ferner erlernung guter  
künst vnd sprachen / Anno 50. gegen Wittenberg geschickt  
worden / dessen orts löbliche Vniversitet vmb dieselbe zeit  
wegen zweyer fürtrefflicher Augen / Herrn Lutheri vnd Phi-  
lippi / weit vnd breit berühmt vnd bekand gewesen ist. Wie-  
wol nun das eine Auge sich zugethan / do der selige Herr  
Bürgermeister in dieser hohen Schul ankommen / vnd der  
tewre Mann Gottes Lutherus vier jahr zuuor im Herrn  
selig entschlaffen / ist doch das andere Auge / nemlich / Herr  
Philippus Melanthon noch offen gestanden / welchen für-  
nemen weitberühmten Mann der Herr Bürgermeister seli-  
ger domals in seiner jugend nicht allein in publicis lectio-  
nibus gehört / sondern ihm auch privatim ( zweiffels ohn  
propter singularem pietatem & modestiam / welche beyde  
tugenden allzeit an ihm sind vermerckt worden ) dergestalt  
bekand worden / daß er einen freyen zutritt zu ihm gehabt /

offt mit ihm conferirt / vnd sonst seinen geneigten zuthenigen willen vnd förderung in vielen gespüret hat.

Von dannen ist er Anno 55. gegen Zörbigk zum Schulampt beruffen / vnd von dem alten Herrn Doctor Pseffinger seligen der Jugend präsentiret, zwey jahr aber hernach anhero in diese Schul bey regierung des Herrn Bürgermeisters Kolschens seligen beruffen worden / do er dann in beyden Schulen sich keiner müß vnd arbeit verdriessen lassen / sondern dem jenigen / was einem trewen informatori vnd præceptoris ampts vnd gewissens halben obliget / trewlich nachgesehet.

Anno 59. hat er sich in den heiligen Ehestand begeben / Wie aber der Ehestand ist ein Wehstand / so ist er mit dem Ehekreuz auch nicht verschonet blieben / dieweil ihm sein liebes erstes Ehegemal beneben einem Kindlein gestorben / der er nicht lenger als zwey jahr beygewonet.

Anno 62. hat er seinen Witwenstand verrückt / vnd sich mit Johan Eckhards bürgers seligen dieses orts nachgelassenen Witwin / die noch bey dem leben / vnd jeko wegen ihres herklieben Herrrens / vnd trewen verstorbenen Ehegenossens höchlich bekümmert ist / anderweit verehlichet / mit der er 44. jahr in friedlicher Ehe gelebet / vnd 7. Kinder gezeuget / dauon ihr noch drey am leben sein.

Anno 65. ist er wegen seines ehrlichen verhaltens vnd weisen verstandes zum Rachtstul ordentlicher weise erwehlet vnd verordnet worden.

Anno 73. hat man ihm das Kirchvater ampt aufgetragen / dem er mit besonderm fleiß fürgestanden / vnd der Kirchen wolffahrt trewes fleisses gesucht vnd befördert hat.

Anno 75. hat ihn auff vorhergangene ordentliche

wahl



wahl / die gnedigste hohe Obrigkeit zum Consulat vnd  
Bürgermeister ampt gnedigst confirmiret, dem er mit be-  
sonderm lob / ruhm vnd ehren für gewesen ist / vnd nun zu  
ehrlichen vnterschiedlichen malen die regierung gemeiner  
Stad verwaltet / wie ihm dann dieselbe nunmehr wieder  
auff das fürstehende jahr zukommen were / wann ihn der  
liebe Gott nicht vor zweyen tagen abgefodert / vnd dersel-  
ben mühseligkeit des Regentenstuls mit gnaden benom-  
men hette.

Aus diesem allen E. L. die rechnung selbst machen  
können / das sein ganzes leben auff 75. jahr lauffen wil/  
welchs er dann niemand anders / dann dem Lebensfürsten  
Christo mit grossen danck jederzeit zugeschrieben / das ihm  
der ein solch ehrliches geruhiges alter bescheret hat.

2. Das gnadenleben belangende / so hat ihm sein HErr  
Christus durch die Tauffe dasselbe auch aus gnaden ge-  
schenckt / dozu ihn seine liebe Eltern bald nach seiner  
geburt aus schuldiger Christlicher pflicht befördert haben /  
do er dann hernach an sein Tauffgelubnis allzeit gedacht /  
vnd sich dessen wol erinnert / also das er ein rechter liebha-  
ber Gottes vnd seiner heiligen gebot gewesen ist.

In der Kirch war er ein rechter Simeon / der den  
Gottesdiensten mit besonder andacht beywohnete / man  
hat seinen Stul nicht viel ledig vnd leer gesehen / es were  
dann / das ihn Leibes schwachheit / oder hochwichtige für-  
gefallene Amptgeschefte verhindert hetten / sonst hat er  
mit willen nicht gerne eine einige Predigt Sontags oder  
wöchentlich verseumet. Wie offte haben wir ihn sehen in  
Christlicher reuerenz vnd andechtiger ehrerbietung zum  
Tisch des HErrn gehen / das er als ein gottseliger Cleasar

der

der jugend gut Exempel vnd anlaß zu dergleichen Gottseligkeit vnd zucht gegeben hat.

Im Regentenstul hat er sich also erzeiget / das er ihm gemeiner Stadt wolffahrt vnd auffnehmen / zusehenderst Kirchen vnd Schulen trewlich hat befohlen sein lassen / vnd in seinem beruff allzeit sorgfellig vnd fleissig gewesen ist / nach Pauli vermahnung Rom. 12. Regiert jemand / so sey er sorgfellig. Vnd wie dort Homerus Regenten gut instruction gibt: Illum non decet totam dormire noctem, cui populi gubernacula commissa sunt, & à cuius cura ingentia pendent, Ist so viel gesagt: Dem die regierung befohlen ist / vnd sonst wichtige sachen auff dem halß vnd seiner verantwortung ligen / wil gebüren wach vnd vnverdrossen zu sein / vnd dogegen faulheit zu vermeiden. Gegen die erbare Bürgerschaft vnd sonst gegen menniglich ist er ein freundlicher / holdseliger vnd demütiger Mann gewesen / dem hinwider jederman hold vnd günstig gewesen ist.

In seiner Oeconomia vnd Haushaltung hat er still / erbar vnd eingezogen gelebet / mit seinen lieben Kindern feine lobwürdige zucht vnd disciplin gehalten / sie zu aller Gottesfurcht vnd erbarkeit auffgezogen / auch nicht wenig auff seiner geliebten Söhne studieren gewendet / dozu denn Gott seine gnad vnd segen vorliehen / das er grosse ehr vnd frewd erlebt / bevoraus an dem Herrn Doctore, welcher vnlangst diesen fürnemen ehrenstand mit besonderm lob vnd ruhm erlanget / jeko aber außserhalb Landes / vnd noch zur zeit des tödlichen abgangs seines lieben Herrn Vatern seligen vnberichtet ist.

In gemeinem leben hat er sich aller billigkeit / erbarkeit vnd gerechtigkeit beflissen / das ihm niemand anders / als alles liebes vnd guts wird nachzusagen wissen.

3. Auff

3. Auff das ewige leben hat er all sein datum vnd hoffnung gesetzt / vnd damit ihm ja dasselbe nicht entwerden möchte / hat er in steter Christlicher Bereitschaft sich jederzeit finden lassen / wie er dann mit sterbens gedanken vnd reden bisher eine gute zeit vmbgangen ist / weil es ihm geahnet / Gott würd ihm in Kürzen ein seliges Simeonis stündlein bescheren / dorauß er mit frölichem vnerschrockenem Herzen gehoffet / damit er zur ruh vnd fried endlichen befördert werden möchte.

• Wolan weil er nun Christum so herrlich geliebet / vnd denselben vor sein Leben erkand / hat ihn derselbe seiner hoffnung endlich gewähren wollen / vnd ihn derowegen mit einem solchen abschied beseliget / doraus zu spüren / das er ihn hinwider treulich geliebet hat / sintemal er ihn mit langwirigem Siechbett verschonen / vnd vieler qual vnd marter benehmen wollen / derowegen ist er sein kurtz vnd geschwind mit ihm durchgangen / Dann am vergangenen Sonnabend / do der selige Mann etwa frü vmb acht vhr mit ziemlichem gesunden Leibe ( sintemal er bisher eine gute zeit allerley vorboten des todes in seinem hohen vnd ehrlichen alter gefühlet ) aus seinem Hause auffß Rathhaus sich verfüget hat / ist ihm wenige zeit hernach Apoplexia, wie es das ansehen gehabt / angewandelt. Als man aus der rede vnd sincken solches vermerckt / hat man nicht allein allerley leibliche mittel / sondern auch das Göttliche wort als das rechte sterckwasser herfür gesucht / vnd ihn zuerquickten gebraucht / welches er dann im anfang / eh die starcken zufälle der krankheit sich funden / wol verstanden / vnd sein bestendiges glaubens Ja dorauß mit klarē worten von sich geben / do im zweifels ohn in solcher vbereilung des todes sein Symbolum : Christus

est mea vita, &c. eingefallen ist / do mit er sein hertz gesterckt hat / biß er endlich in der Rahtstub zu lager bracht / vnd etliche stunden / wie in einem harten Schlass / gelegen / vnd dorauß gegen Mitternacht diese Welt endlich genzlich gesegnet hat.

Doraus zusehen / das sein Lebensfürst Christus es sonderlich also geschickt / das er eben an dem ort / do er sein ehrlich ampt verwaltet / Gott seine Gericht geheget / vnd justiciam administriret, hat sterben sollen. Gewislich ist solches nicht geschehen sine singulari Numinis divini dispositione. Dann eben wie Gott der H & E & G seinen trewen Regenten Moysen auff den Berg Nebo fordert / do er sterben solt / Deut. 32. Also wil Gott nicht haben / das der Herr Bürgermeister seliger in seinem Privathause sterben sol / er fodert ihn vielmehr auffß Rahthaus in locum publicum, do er publica tragenden Ampts halben mit gerechtigkeit vnd gutem gewissen in der furcht des H & E & G zum öfftern tractiret hat / do sol er seinen Geist auffgeben / eben wie frommen Gottseligen Lehrern vnd Regenten / wie in der Predigt angedeutet worden / offte dergleichen aus besonder lieb vnd trew Gottes des H & E & G widerfahren ist.

Wolan so ist nun an ihm erfüllet worden auch das ander stück seines teglichen Symboli / sterben ist sein gewin worden / er ist entbunden von allem vnglück / sein jammer / trübsal vnd elend ist kommen zu einem seligen end / Er darff nunmehr nicht mit der Sünde ferner streiten / auch nicht mit der Welt / wie es dann im Regierstand ohn streit nicht abgehen kan / sonderlich in dieser letzten Welt / do niemand sich nicht mehr regieren lassen / sondern jeder seines Kopffs vnd sinnes leben wil / Er ruhet vielmehr sanfft

vnd

vnd lieblich in den armen des Friedefürsten Christi / er ist durch den tod zum leben hindurch gedrungen / vnd hat empfangen die vnuerwelckliche kron der ehren.

Vns aber giebt sein todt allerley nachdencken / Dann es sind nun innerhalb 5. Jahren / so lang ich der Kirchen dieses orts vnwürdig am wort Gottes gedienet / seine ehrliche alte Leute mit tod verblichen : Der fromme Senior Herr Petrus Planis weiland Diaconus der Kirchen / vnd nunmehr die drey ältesten Herrn Bürgermeister / von denen ich ordentlicher weise anhero beruffen worden bin / in gleichen sonste ehliche alte personen aus der Bürgerschaft / Gott helffe / das solches alles gutes gemeiner Stadt bedeute / dann es heist doch : Bonus senex bonum signum in domo, Ein frommer alter zihret das Haus. Alte Gottselige Leute stehen oft mit ihrem trewen Gebet wider den riß Göttliches zorns / wann diese seulen fallen / so kans so balde ärger als besser werden / wiewol mans oft so hoch nicht achtet / sondern gehet wie dort Esaias sagt cap. 56. Der gerechte kömpt vmb / vnd niemand ist / der es zu herken nimpt / Vnd heilige Leute werden weggerafft / vnd niemand gibt achtung drauff / dann die gerechten werden weggerafft für dem vnglück / vnd die richtig gewandelt haben / kommen zum friede / vnd ruhen in ihren Kammern : Do doch der Heyde Plato dort wil / das mans nicht so gar in Wind schlagen sol / wenn er spricht : Cum Deus alicui civitati bonum præstare vult, producit ei bonos viros; cum vero calamitatem immisurus est, aufert ab ea viros bonos.

Wir aber getröste vns aller barmherzigkeit zu dem lieben Gott / vnd seines segens in allen stenden / Der Herr Bürgermeister hat seine zeit wol auff dieser Welt gelebet / Gott hat endlich mit ihm ausspannen wollen / ihm ist gar wol

geschehen / obs gleich plötzlich zugangen ist / so haben wir  
doch im geringsten an seiner seligkeit nicht zu zweifeln /  
dieweil er sich alle tage / alle stunden / ja alle augenblick zu  
seinem tod hat gefast erfinden lassen. Auch sonder allen  
zweiffel des morgens früh / eh er aus seinem Hause sich be-  
geben / sich seinem lieben Gott mit Leib vnd Seel zu trew-  
en henden befohlen / vber das vor seinem letzten ende gewis-  
se glaubenswort vnd kennezeichen von sich geben hat / An  
jenem tage wollen wir ihn ungezweifelt zur rechten hand  
seines Lebensfürsten Christi stehen sehen / vnd ihn selbst  
erkleren hören sein Symbolum: Christus ist mein leben /  
sterben ist mein gewin. Damit die hinterlassene Witwe /  
Kinder vnd ganz ehrliche Freundschaft sich trösten / vnd  
allem trawren Christliche maß geben sol. Wir gönnen dem  
Herrn Bürgermeister seine ruh von herzen / vnd bitten /  
der liebe getrewe Gott wolt vns auch selig dermal eins ster-  
ben vnd einschlafen lassen / vnd mit ihm vnd allen selig ver-  
storbenen Christen zum ewigen leben aufferwecken / das  
woll er thun vmb Christi seines Sohns willen / der da ist  
vns er leben / vnd ein vrsacher / das auch sterben vns er höch-  
ster gewinst ist / Welchem sampt Vater vnd heiligen  
Geist sey lob / preis vnd ehr gesagt von nun  
an bis in alle ewigkeit /  
Amen.

¶

E N D E.

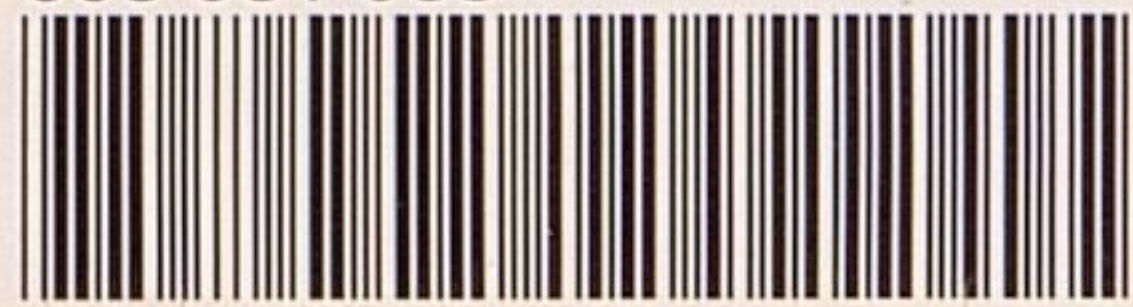
[Zc M 40 v. 10]

Ji 4434

ULB Halle

3

003 931 935



1017



tui domine &

evovae. **S**piritus

**D**

qui veritatem martiri  
evangelicam tuam eu

in ymnium dicite

evovae. **S**

angelice gl'ia sublimasti. tribue  
q's. eius nos semp' eruditione  
p'ficere. **De** oratione defendi. **P.**  
**In** vitar' **Ita** **R.** **idem** evangelicam.

fructorum habita

**Q**ui manet in me et ego in eo **In** **ij.**

eternum requi

hic fert fructum multum aevae. **De** **gen.**

evovae. **Capitulum**

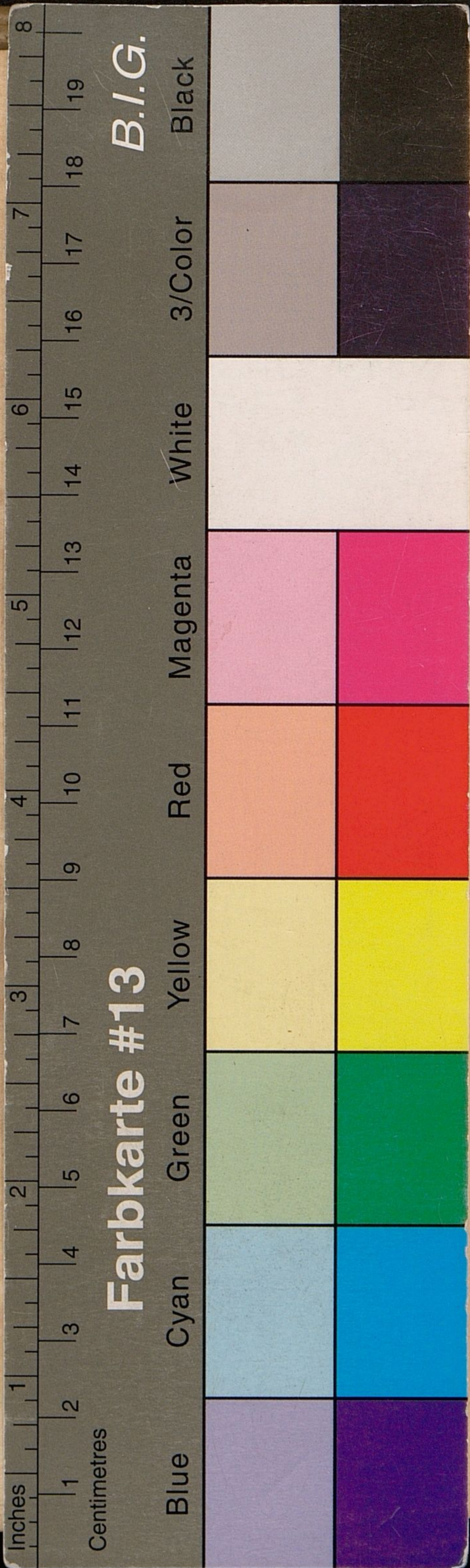
**De** **indica** **P.** **De** **fruct.** **In** omne **fructi.**  
um venerabilis **l'isto** **i.**

mercedem laboru

**Q**uam manifestam manens cure  
meri. que est apud p'ncipos

virtutibus in





916

# Sterbens Lade

Des heiligen Apostels Pauli  
PHILIP. I.  
Christus ist mein Leben / Sterben  
ist mein gewin.

Darinnen frommer gottseliger Christen aller besten Trostsätze zu finden sein/ derer sie sich an ihrem letzten ende daraus zuerholen/vnd wider alle furcht vnd schrecken des Todes zugebrauchen haben.

Bey dem Begräbnis des weiland Ehrn-  
whesten / Erbarn vnd Wolweisen Herrn  
Georgij Kirchhoffens / Bürgermeisters  
der Stadt Delitzsch/ vnd der Kirchen zu S.  
Petri vnd Pauli doselbst Vorstehers/

So den 1. Decembris des abgewichenen 1604. jahrs selig  
im HErrn verstorben/vnd den folgenden 4. dieses Monats  
Christlich vnd ehrlich zur erden ist bestattet worden.

Ausgelegt vnd eröffnet durch  
M. Abrahamum Suarinum Pastorem  
vnd Superintendenten doselbst.

✠ (: ) ✠

Leipzig/ bey Michael Lankhenberger.